





Inhalt

Grußworte	3	Mittendrin Hannover e.V.	26
Das waren die Jugend-Politik-Dialoge	6	Naturfreundejugend Niedersachsen	27
Interviews	10	Paritätischer Cuxhaven	28
„Wenn ihr was bewegen wollt, dann könnt ihr das auch“ - Leonhard Kuhlenbeck	10	Peer-Leader-International e.V.	30
„Es hat viele gewundert, dass man einfach mit Politiker*innen sprechen kann“ - Jasmine Haddad	12	Sozialpädagogische Familien- und Lebenshilfe e.V.	32
Berichte der Dialoggruppen	14	Sprotte e.V. Nienburg	34
ABC Bildungs- und Tagungszentrum Hüll	15	Unabhängiges Jugendhaus Bad Bentheim e.V. (UJH)	35
Afrikanischer Dachverband Norddeutschland e.V. (ADV-Nord)	16	Unter einem Dach gUG Hannover	36
Checkpoint Queer e.V. aus Lüneburg	18	ViA Linden – Verein für interkulturelle Arbeit in Linden e.V.	38
Queeres Göttingen e.V.	19	Stiftung Akademie Waldschlösschen	40
Hometown Hannover e.V.	20	Ansätze guter Praxis: Dialoge gestalten	41
JANUN Lüneburg e.V.	22	I. Ideen- und Themenfindung	42
Albert-Schweitzer-Familienwerk e.V. Jugendpflege Bleckede	23	II. Dialog planen und vorbereiten	43
Kinderhaus Wittlager Land gGmbH	24	III. Dialog umsetzen	46
		IV. Auswertung und Nachbereitung	48

Grußwort der Landtagspräsidentin Dr. Gabriele Andretta



Foto: Focke Strangmann

Liebe Engagierte,

Fridays for Future, Pulse of Europe, eine steigende Beteiligung an den letzten Wahlen: Die heutige Jugend ist keineswegs unpolitisch. Gut für die Demokratie. Wer sich und seine Ideen einbringen kann, schöpft Selbstvertrauen aus dem Einsatz für das Gemeinwohl und neigt weniger zu Demokratie- und Politikverdrossenheit. Mich beunruhigt daher zutiefst, wenn sich die Jugend in Fragen von politischem Interesse und Engagement entlang von Schichtzugehörigkeit und Bildungsstatus gespalten zeigt und Teile der Jugendlichen von politischer Teilhabe ausgegrenzt werden.

Das Projekt „Jugend-Politik-Dialoge Niedersachsen“ hat sich vor diesem Hintergrund die Aufgabe gestellt, junge Menschen – und insbesondere solche, deren Teilhabechancen beeinträchtigt sind – mit Entscheidungsträger*innen aus Politik und Verwaltung ins Gespräch zu bringen. Kindern und Jugendlichen wurde auf diese Weise eine Stimme und die Möglichkeit gegeben, ihre Ideen und Projekte umzusetzen. Die Vielfalt der in den 18 Dialoggruppen entwickelten Veranstaltungskonzepte und Vermittlungsformate ist beeindruckend. Sie reicht von Rap- und Graffiti-Aktionen über digitale Dialoge bis hin zu Planspielen zur niedersächsischen Kommunalwahl. Selbst durch die unvermittelt ausgebrochene Corona-Pandemie haben sich die Jugendlichen nicht beirren lassen und ihre Arbeit kurzerhand über die sozialen Netzwerke und mit Videokonferenzen fortgesetzt.

Gab L&A

Dr. Gabriele Andretta
Präsidentin des Niedersächsischen Landtages

Grußwort

Paritätisches Jugendwerk Niedersachsen



Kerstin Tack
Vorsitzende Paritätischer Wohlfahrts-
verband Niedersachsen e.V.



Tamara Ritter
Vorstand Paritätisches Jugendwerk



Alina Schilling
Vorstand Paritätisches Jugendwerk

Liebe Leser*innen,

Jugendliche, ihre Lebenswelten und Bedürfnisse müssen verstärkt Gehör in der Politik finden. Diese Überlegung stand am Anfang der Projektplanung zu den Jugend-Politik-Dialogen Niedersachsen. Ende 2019 ging es los mit dem Ziel, in ganz Niedersachsen Jugendliche und Politiker*innen in den Dialog zu bringen.

Im Laufe der vergangenen zwei Jahre haben die Jugendlichen und Fachkräfte, die an den Jugend-Politik-Dialogen beteiligt waren, das Projekt mit einer vielfältigen Sammlung von Ideen, Veranstaltungen und Dialogen in die Realität übersetzt. Dabei ging es um große Fragen wie den Klimawandel und soziale Gerechtigkeit, aber auch um konkrete Anliegen vor Ort, etwa den öffentlichen Nahverkehr, Freiräume für Jugendliche oder den örtlichen Bolzplatz. Gemeinsam hatten alle Dialoge, dass Jugendliche ihre eigenen Interessen einbringen und den Politikerinnen und Politikern präsentieren konnten.

Auch wenn die Corona-Pandemie Räume für den Austausch zwischen Menschen weitgehend verengt hat, haben sich die beteiligten Jugendlichen nicht unterkriegen lassen.

Die Dialoge wurden spontan und kreativ angepasst. Entstanden sind dabei Formate, die in ihrer Kreativität den „Bock auf Politik“ der jungen Generation widerspiegeln. Digitale Dialogrunden, Podcasts und Videoformate ersetzen die ursprünglich geplanten Runden und bereicherten das Projekt um ganz neue Perspektiven und Ansätze.

Neben diesen innovativen Ansätzen bleibt eine zentrale Erkenntnis: Überall dort, wo Jugend und Politik auf Augenhöhe aufeinandertreffen und in den Austausch gehen, entstehen bei den Jugendlichen wie auch bei den beteiligten Politiker*innen neue Ideen und Sichtweisen. Die echten Expert*innen für junge Lebenswelten sind eben immer Jugendliche selbst. Daher sind die Jugend-Politik-Dialoge, deren Ergebnisse wir in dieser Broschüre präsentieren, auch ein Aufruf an Politiker*innen und andere Entscheidungsträger*innen: „Hört jungen Menschen zu! Ihr lernt mehr, als ihr denkt.“ Die Jugend-Politik-Dialoge haben gezeigt, wie's geht – wie Jugendliche für Politik und Politik für Jugendliche begeistert werden können.

Kerstin Tack, Tamara Ritter, Alina Schilling

Grußwort

Verein Niedersächsischer Bildungsinitiativen e.V.



Claudia Sanner
Vorstand Verein Niedersächsischer
Bildungsinitiativen e.V.

Liebe Leser*innen,

Demokratie ist nicht selbstverständlich. Sie will mit Leben gefüllt, geschützt und immer wieder neu erstritten werden. Jungen Menschen kommt dabei eine Schlüsselrolle zu. Sie können als Fürsprecher*innen auftreten und glühende Vorbilder sein, die das demokratische Feuer unserer Gesellschaft immer wieder aufs Neue entfachen.

Die Jugend-Politik-Dialoge haben uns Erwachsenen vor Augen geführt, wie leidenschaftlich, kreativ, kühn und überlegt junge Menschen für ihre Forderungen eintreten wollen. Und sie richten sich mit dem Appell an unsere Gesellschaft und an die Politik: Schafft bessere Räume und Strukturen für Debatte und demokratischen Streit, in denen Jugendliche gleichberechtigt mitdenken und beherzt argumentieren können.

Nicht nur unser demokratisches Gemeinwesen wurde durch die Corona-Pandemie auf eine harte Probe gestellt. Insbesondere junge Menschen waren – und sind es noch immer – in ihrer Lebens- und Zukunftsgestaltung nachhaltig beeinflusst. Ihnen wurde viel zugemutet und abverlangt. Trotz aller Widrigkeiten und Herausforde-

rungen haben sie im Projekt frische Dialogformate auf den Weg gebracht und den Finger immer wieder in die Wunde gelegt. Denkt uns mit, wir sind die Zukunft!

Die Jugend-Politik-Dialoge haben wahre Demokratie-Held*innen hervorgebracht und dieses Potential sollten wir nutzen. Junge Menschen brauchen Perspektiven, politisch mitbestimmen zu können. Sie wollen ernst genommen werden und es ist an uns, ihnen die Möglichkeit zu geben ihre Stimme zu erheben – damit sie sich auch in Zukunft demokratiefeindlichen Kräften entschlossen und mutig entgegenstellen.

Claudia Sanner

Das waren die Jugend-Politik-Dialoge

Jugendliche und keinen Bock auf Politik? Von wegen!

Junge Menschen ins Gespräch mit Politiker*innen bringen – über Ihre Forderungen, Themen und auch ihre Sorgen. Der Grundstein für die Projektidee der Jugend-Politik-Dialoge Niedersachsen (JPD) wurde schon im November 2017 gelegt: bei der „Take 5 Jugendkonferenz“ des Paritätischen Jugendwerks kamen Jugendliche aus den fünf norddeutschen Bundesländern zusammen, um gemeinsam mit Politiker*innen über die Zukunft Europas zu diskutieren.

Jugendliche und junge Menschen sind politisch interessiert und engagiert

Ein Fazit: Jugendliche und junge Menschen sind politisch interessiert und engagiert, ihnen fehlen jedoch oft konkrete Anlässe und Orte, um ihren Anliegen und Forderungen Gehör zu verschaffen. Hinzu kommt, dass die politischen Teilhabechancen für viele Jugendliche aufgrund unterschiedlicher Lebensbedingungen ungleich verteilt sind: Ökonomische Benachteiligungen, Rassismuserfahrungen, Ausgrenzungserlebnisse aufgrund von Behinderungen, geschlechtsbezogene Benachteiligung oder auch der Aufenthaltsstatus führen dazu, dass betroffenen Jugendlichen die gleichen Chancen auf Beteiligung verwehrt werden. Dabei wird jungen Menschen oft ein Desinteresse an politischen Themen unterstellt und übersehen, dass geeignete Zugänge, Räume und insbesondere geeignete Gegenüber fehlen.

Die Jugend-Politik-Dialoge Niedersachsen sind mit dem Ziel an den Start gegangen, die Teilhabe- und Beteiligungsmöglichkeiten junger Menschen an gesellschaftspolitischen Prozessen zu verbessern. Projektleitung und Projektmanagement lagen beim Paritätischen Jugendwerk Niedersachsen und dem Verein Niedersächsischer Bildungsinitiativen e.V.

18 Dialoggruppen, 10 Standorte, mehr als 60 Gespräche mit Politiker*innen

Die Herzkammer des Projekts waren hierbei die Dialoggruppen: Über 16 Jugendgruppen aus ganz Niedersachsen haben Gespräche mit Politiker*innen und Vertreter*innen der Verwaltung vorbereitet und geführt. Die Dialoggruppen waren bei Mitgliedsorganisationen und Kooperationspartner*innen des Paritätischen Jugendwerks sowie beim Verein Niedersächsischer Bildungsinitiativen e.V. angesiedelt. So wurden in der Projektlaufzeit mehr als 60 Jugend-Politik-Dialoge an zehn Orten umgesetzt. Begleitet und unterstützt wurden sie dabei von Ehrenamtlichen, Sozialarbeiter*innen und Sozialpädagog*innen bei den beteiligten Vereinen und Initiativen der Jugend- und Gemeinwesenarbeit. Die Art der Dialoge war dabei so bunt wie die Dialoggruppen selbst: Interaktive Video-Formate, in denen Politiker*innen Rede und Antwort stehen mussten, Podiumsdiskussionen mit Bürgermeister*innen-Kandidat*innen, Stadtteilspaziergänge mit Entscheidungsträger*innen der Kommune, politische Speed-Datings, ein Politik-Podcast und Fahrten in den Land- oder Bundestag wurden organisiert. Insbesondere zu den Kommunal- und Bundestagswahlen 2021 wurden Zeichen gesetzt: Jugendliche wollen mitbestimmen, junge Menschen haben eine Haltung und Meinung zu dem, was politisch um sie herum passiert, und sie sind Expert*innen in eigener Sache. Die Themen wurden selbst bestimmt und waren hierbei so bunt wie die Dialoggruppen selbst: Migrations- und Asylpolitik, Gleichstellung und Teilhabe, ländliche Entwicklung, Schul- und Jugendpolitik oder der demographische Wandel standen auf der Agenda. Auch mit Blick auf die Corona-Pandemie waren die JPD für die Dialoggruppen eine Möglichkeit, sich sowohl mit ihrem Unmut als auch mit ihren Hoffnungen zu positionieren – wurden ihre Bedürfnisse und Stimmen im Rahmen der Krise doch oftmals übergangen und blieben ungehört.

Die Pandemie hat das Projekt aber auch darüber hinaus geprägt: Kreativ wurden die Jugendlichen und Projektpartner*innen vor Ort mit Online-Formaten und nahmen



beispielsweise an Bürgermeister*innen-Sprechstunden teil. Viele Chancen wurden vor allem in der Umsetzung von Dialogen ergriffen, die durch u.a. wegfallende Anfahrtswege für Politiker*innen und Teilnehmer*innen oder Raumbuchungen niedrigschwelliger umsetzbar waren. Durch das Projekt wurden außerdem Online-Dialoge für alle Gruppen organisiert. So konnten Landtags- und Europaabgeordnete sowie Vertreter*innen der Jugendorganisationen einiger Parteien für Gespräche gewonnen werden. Digitale Barrieren waren für viele Dialoggruppen allerdings auch eine Herausforderung und haben gezeigt, welche Leerstellen bei digitaler Infrastruktur es noch immer zu füllen gilt.

Begegnungen schaffen – Austausch ermöglichen

Die JPD haben Jugendliche insgesamt zu sechs Workshop-Wochenenden in einer Art Rahmenprogramm zusammengebracht. Die Ziele: Jugendliche aus unterschiedlichen Ecken Niedersachsens und mit verschiedenen Perspektiven kommen zusammen und tauschen sich aus. Sie lernen Methoden zur Vorbereitung und Durchführung ihrer Dialoge kennen und nehmen an Workshopangeboten teil. Dabei gab es je einen in-

haltlichen Schwerpunkt, der das Wochenende gerahmt und geprägt hat: „Wie umgehen mit Verschwörungserzählungen in Zeiten von Corona?“, „Was hat Glück eigentlich mit Politik zu tun?“ oder „Wie bringe ich meine Argumente im Dialog klar und schlüssig rüber?“ waren einige der Schwerpunktsetzungen. Vom Argumentationstraining bis zum Theater-Workshop konnten sich die Jugendlichen unterschiedlich ausprobieren. Mit thematischen Bastel-Sessions, Gruppen-Challenges oder Angeboten, selbstständig kreativ zu werden, wurden im Laufe des Wochenendes Räume geschaffen, Erlebtes und Gelerntes gemeinsam zu reflektieren.

Die Workshop-Wochenenden haben den Jugendlichen über die Inhalte hinaus die Möglichkeit gegeben, sich über ihre Dialogformate, Gesprächspartner*innen, Stolperfallen oder auch Ansätze guter Praxis auszutauschen. Für die Wahl der übergreifenden Themen und Methoden wurden Bedarfe und Erwartungen der Gruppen im Vorfeld abgefragt, um so attraktive und zielgruppengerechte Angebote zu schaffen. Die Wochenenden standen dabei natürlich auch im Zeichen des gegenseitigen Kennenlernens – mit Team-Building-Aktionen und Spielen für die Stärkung des Gruppenzusammenhalts hat sich schnell ein unverwechselbarer JPD-Spirit herauskristallisiert.

Für viele der Workshop-Wochenenden kamen die Jugendlichen trotz der Pandemie mit entsprechendem Hygienekonzept in Präsenz zusammen. Überraschend gute Erfahrungen wurden auch mit Angeboten im digitalen Raum gesammelt, die nicht zuletzt durch das Engagement und den Einsatz der Jugendlichen, begleitenden Teamer*innen sowie der Referent*innen Früchte getragen haben. Erfinder*innen-Geist und Ideenreichtum führten ebenfalls dazu, dass ein Argumentationstraining hybrid durchgeführt wurde.

Physische Distanz – soziale Solidarität!

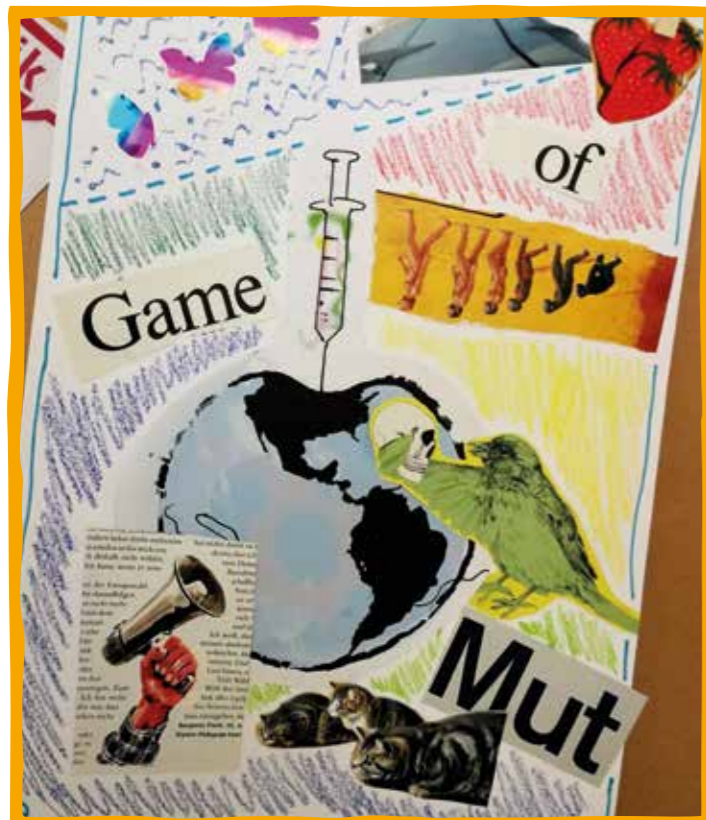
Gerahmt wurde das Projekt durch einen Dreiklang von Auftakt-, Zwischen- und Abschluss-Wochenende. Den Start machte dabei das Auftakt-Wochenende Ende 2019 im ABC Bildungs- und Tagungszentrum in Hüll bei Hamburg. Die Dialoggruppen nutzten hier die Möglichkeit, ihr

erstes Projektjahr zu planen und ihre Ideen für die für sie relevanten Themen und Gesprächspartner*innen abzustechen. In Theater- und Film-Workshops oder durch ein politisches Planspiel gab es außerdem Raum, sich an erste thematische Fragestellungen heranzutasten und sich mit Meinungs- und Kompromissfindung auseinanderzusetzen. Ein erstes Projekt-Highlight war außerdem ein politisches Speed-Dating mit Vertreter*innen von örtlichen Partei-Jugendorganisationen.

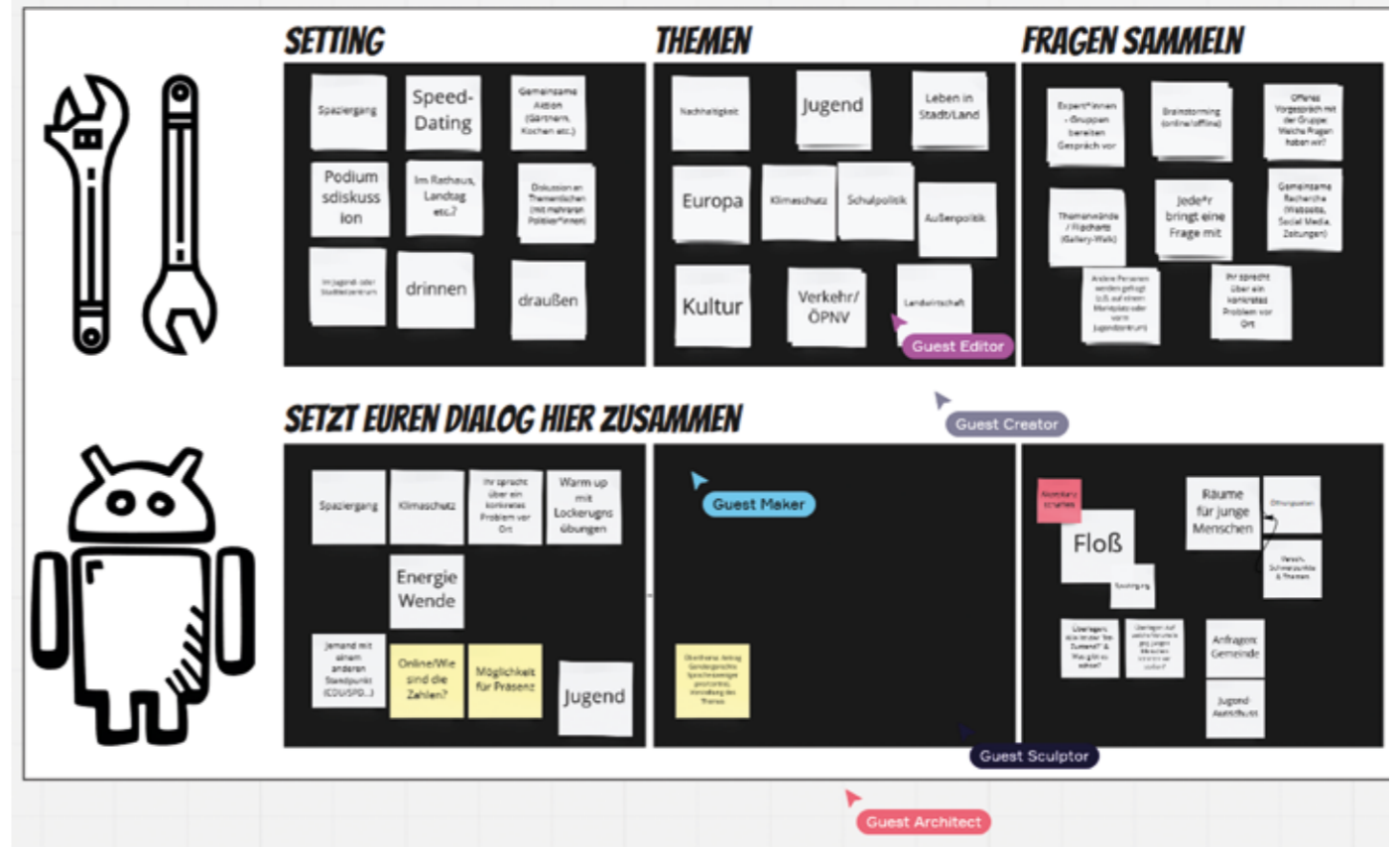
Pandemiebedingt fand das Zwischen-Wochenende im Herbst 2020 als Online-Barcamp statt. Als Format, in dem die Teilnehmer*innen zu Teilgeber*innen werden konnten. Jugendliche konnten für das JPD-Camp vorab sog. Sessionvorschläge einreichen. Eine Session kann sowohl ein vorbereiteter Input, ein Kurz-Workshop oder auch eine einfache thematische Austauschrunde sein. So wurden u.a. Sessions zu „Reisen mit Behinderung“, „Jugendliche & politische Lobbyarbeit“, „Rassismus im Alltag“ oder eine „Philosophische Diskussion über den Freien Willen“ angeboten. Darüber hinaus gab es Jugend-Politik-Dialoge mit Bundes- und Europaabgeordneten sowie zwei politische Lesungen mit geladenen Autor*innen. Teil des Rahmenprogramms waren außerdem Workshops zu den Themen Verschwörungserzählungen, intersektionale Diskriminierung oder Hip Hop & Empowerment. Das JPD-Camp bot außerdem neuen Gruppen die Möglichkeit, in das zweite Projektjahr mit einzusteigen.

#timetosaygoodbye hieß es dann Anfang Oktober 2021 auf dem JPD-Abschluss-Wochenende im Jugendgästehaus Gailhof bei Hannover. Hier konnten die Dialoggruppen ihre Projektzeit reflektieren und ausloten, wie die inhaltliche Arbeit nach Projektende vor Ort weitergeführt werden kann. Thematisch passend konnten die Teilnehmer*innen u.a. in einer Schreib- und Foto-Werkstatt Visionen und Ideen für eine nachhaltige Zukunft erarbeiten.

Kontinuität hat den Jugend-Politik-Dialogen Niedersachsen nicht zuletzt der vertrauensvolle und kollegiale Austausch mit den Projektpartner*innen gegeben. Akteur*innen aus der Jugend-, Gemeinwesen- und Bildungsarbeit,



DIALOG BAUKASTEN



Digitale Dialoge mit Online-Tools gestalten: Der „Dialog Baukasten“

Sozialarbeiter*innen und Sozialpädagog*innen haben die Dialoggruppen in der Umsetzung ihrer Dialoge stets unterstützt, diese mit vorbereitet und gestaltet. In regelmäßigen Treffen kamen die Projektpartner*innen für den gemeinsamen Austausch zusammen, berichteten über Erfahrungen, Ansätze guter Praxis und Lessons Learned.

Das Projekt hat gezeigt, wie ideenreich, stark und kreativ junge Menschen ihre Themen und Forderungen positionieren können, wenn sie dafür geeignete und lebensnahe Räume bekommen. Auch nach den Jugend-Politik-Dialogen Niedersachsen bleibt es eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, Jugendlichen und jungen Erwachsenen die Möglichkeit für gleichberechtigte Beteiligung an politischen Prozessen zu schaffen.

Ein Grundstein dafür wurde bei unseren Dialoggruppen gelegt.



Autoren: Lennart Walter (Paritätisches Jugendwerk) und Erik Springer (Verein Niedersächsischer Bildungsinitiativen e.V.)

„Wenn ihr was bewegen wollt, dann könnt ihr das auch“

Leonhard Kuhlenbeck hat bei den Kommunalwahlen im September 2021 für den Gemeinderat Bohmte kandidiert. Über seine Motivation, seine Erfahrungen und wie eine Kandidatur überhaupt abläuft, berichtet er im Interview.

Kommt ins Gespräch mit Politiker*innen und werdet laut.



Leonhard Kuhlenbeck

? Hallo Leonhard, wie kam es zu deiner Kandidatur für den Gemeinderat?

Über die Jugend-Politik-Dialoggruppe haben wir uns für mehr öffentliche Plätze für Jugendliche eingesetzt. Was wir oft an Feedback bekommen haben: Ihr jungen Leute müsst Euch mehr einbringen. Und da dachte ich mir: Ich probier's mal. Also habe ich mich aufstellen lassen. Das war ein recht komplizierter Prozess, weil ich nicht für eine Partei kandidiert habe.

? Was hat den Prozess so schwierig gemacht?

Es war viel Papierkram, weil ich als Einzelkandidat auch Vertreter*innen benennen musste. Ich hatte viel Kontakt zur Gemeinde und musste nachweisen, dass ich mich aufstellen lassen darf. Man muss 18 Jahre alt sein und seit 6 Monaten in der Gemeinde wohnen. Außerdem braucht es die deutsche Staatsbürger*innenschaft. Und ich musste Unterschriften von Unterstützer*innen sammeln.

? Wofür hast Du dich im Wahlkampf eingesetzt?

Ich stehe für eine Stärkung der Jugendarbeit und möchte eine Stimme für junge Leute in der Politik sein. Die meisten Ortsrät*innen sind schon etwas älter und haben nicht mehr so den Blick der jungen Generation. Mit 23 Jahren bin ich einfach näher dran und kann auch vermitteln.

? Wie haben die Menschen auf dich reagiert?

Sehr positiv. Viele fanden es gut, dass sich junge Leute engagieren und ich wurde ernst genommen mit dem, was ich durchsetzen möchte. Mir ist es wichtig, die Generationen zusammenzubringen und dafür Orte und Räume zur Begegnung zu schaffen.

? Wie hast Du Wahlkampf gemacht?

Ich habe an Haustüren geklingelt und mich vorgestellt. Außerdem haben wir eine Diskussion mit jungen Kandidat*innen anderer Parteien veranstaltet, um auch zu zeigen, dass wir frischen Wind in die Kommunalpolitik bringen wollen.

? War das Projekt Jugend-Politik-Dialoge für dich eine Inspiration zu kandidieren?

Das Projekt hat stark dazu beigetragen, dass ich mich mehr für die Strukturen vor Ort interessiere. Bei Dialogen haben wir oft gemerkt, dass der jungen Generation Desinteresse an Politik unterstellt wird. Im Projekt habe ich gemerkt, das stimmt gar nicht, weil sich bei uns viele junge Leute engagieren und was bewegen wollen. Viele fühlen sich dabei dann nicht richtig ernst genommen.

? Du hast es leider nicht ganz in den Rat geschafft – wie engagierst Du dich weiter?

Ich hätte gern Verantwortung übernommen. Als Vorstand des Ortsjugendrings Bad Essen weiß ich, wie Ratssitzungen aussehen und was auf mich zugekommen wäre. Obwohl die Verantwortung natürlich größer ist. Wenn mich das Leben in den nächsten 5 Jahren nicht woanders hin verschlägt, kandidiere ich auf jeden Fall erneut. Ich möchte am Ball bleiben und auch mit der Dialoggruppe aktiv bleiben. In Sachen Kommunalpolitik hab' ich jetzt einen Fuß in der Tür und werde versuchen, diese weiter aufzustoßen.

? Was rätst Du jungen Leuten, die sich einbringen wollen?

Es braucht schon ein bisschen Selbstvertrauen. Aber man kann erstmal auch nur in öffentliche Ausschusssitzungen reinschnuppern. Aus meiner Erfahrung heraus lohnt es sich dann, auch ohne Partei zu kandidieren. An die jungen Leute da draußen: Wenn ihr was bewegen wollt, dann könnt ihr das auch. Kommt ins Gespräch mit Politiker*innen und werdet laut. Sich zu engagieren ist immer einen Versuch wert!

„Es hat viele gewundert, dass man einfach mit Politiker*innen sprechen kann“

Jasmine Haddad hat für Hometown e.V. Online-Dialoge moderiert. Als Schülerin hat sie selbst Kontakte zu Schulen in Hannover geknüpft und über das Videokonferenz-Tool Zoom Dialoge geführt, die auf YouTube live gestreamt wurden. Im Interview spricht Jasmine über Erfahrungen und hat Tipps und Tricks für Dialoge mit Politiker*innen parat.



? Hallo Jasmine, was ist dir vom Projekt am meisten im Gedächtnis geblieben?

Das JPD-Camp ist mir am meisten in Erinnerung geblieben – wir sind ja zur Projektmitte bei den JPD eingestiegen. Ich saß plötzlich in einer Gruppe von Leuten, die ich gar nicht kannte und es war cool zu sehen, dass es so viele engagierte junge Menschen gibt, die was machen. Mich selbst als Teil von etwas Größerem zu sehen war eine großartige Erfahrung. Zu Beginn unseres ersten Dialogs mit der Bundestagsabgeordneten Filiz Polat war ich selbstverständlich nervös. Es war ein bisschen surreal, ich hatte sowas noch nie gemacht. Eine spannende Erfahrung.

? Nimm uns mal mit in Euren Maschinenraum: Wie habt ihr eure Dialoge gestaltet?

Wir hatten ein gutes Format und eine tolle Dialogpartnerin. Wir wollten das Gespräch so gestalten, dass möglichst viele dabei sein können. Für uns war das schön, dass es ein Dialog werden sollte – eben eine beidseitige Geschichte. Wir wollten uns nicht nur berieseln lassen, während eine Erwachsene spricht, sondern dass sich Jugendliche aktiv einbringen. Um viele junge Menschen zu erreichen, haben wir alle Schulen in Hannover angeschrieben. Die Fragen kamen dann von Schüler*innen selbst und durch den YouTube-Mitschnitt kann sich jede*r auch noch den Dialog anschauen. Im Online-Meeting selbst saßen dann gut 20 Schüler*innen. Nach dem Livestream gab es dann noch die Möglichkeit, mit Filiz Polat im Online-Meeting zu sprechen.

? Wie gut hat die Beteiligung der Jugendlichen funktioniert?

Wir hatten die Sorge, dass sich niemand traut, den ersten Schritt zu machen. Es hat mich dann total glücklich gemacht und auch überrascht, dass gleich so viele junge Menschen ihre Argumente und auch Kritik geäußert haben. Mich hat es sehr beeindruckt, wie klar und mit welcher Courage diese vorgebracht wurden. Es kamen auch Vorwürfe, zum Beispiel in Bezug auf die deutsche Außenpolitik in Syrien. Es braucht einfach Mut, um sich so mit einer Entscheidungsträgerin zu unterhalten.

? Wo gab es Schwierigkeiten und wie habt ihr sie gemeistert?

Wir haben uns unsere Ziele schon relativ hochgesteckt und haben z.B. das EU-Parlament und die Vereinten Nationen angeschrieben. Bei vielen Menschen und Organisationen haben wir auch bis heute keine Antwort bekommen. Das ist schade, gehört aber einfach dazu. Für uns hat es das natürlich erschwert, Dialoge frühzeitig zu planen. Außerdem hat die Technik viel Vorbereitung in Anspruch genommen. Hier hatten wir allerdings ein gutes Team, was sich vorab mit allen kritischen Punkten beschäftigt hat.

? Wie seid ihr auf eure Gesprächspartner*innen zugegangen?

Am Anfang war ein bisschen Trial and Error. Als wir gemerkt haben, dass auf unsere E-Mails beispielsweise keine Antworten kommen, haben wir um eine Rückmeldung bis zu einem bestimmten Datum gebeten. Wir haben auch damit angefangen, mehrere Personen gleichzeitig anzufragen. So hat sich unsere Kommunikation Stück für Stück professionalisiert und wir haben dazugelernt. Zu Beginn hatten wir einen Pool von tollen Gesprächspartner*innen, mit denen wir arbeiten wollten und am Ende hatten wir immer das Glück, dass sich tolle Menschen

auf unsere Anfragen zurückgemeldet haben. Mit Melina Borčak und Filiz Polat hat es einfach super gepasst.

? Konntet ihr eure Gesprächspartnerinnen etwas mit auf den Weg geben?

Bei vielen Fragen war das fachliche Know-How der Jugendlichen total hoch, das hat uns überrascht. Auch wenn die Jugendlichen ihre Fragen vielleicht nicht so hochtrabend formulieren, oder weniger Fachvokabular als in einer Bundestagsdebatte nutzen, müssen die Forderungen und Vorstellungen doch gehört werden. Junge Menschen interessieren sich neben der Mitgestaltung ihres direkten Umfelds eben auch für die großen Themen der Gesellschaft, weil sie sie selbst betreffen. Es ging uns außerdem nicht darum, Politiker*innen in ihrer Meinung zu bestärken, sondern zu sagen, was ist.

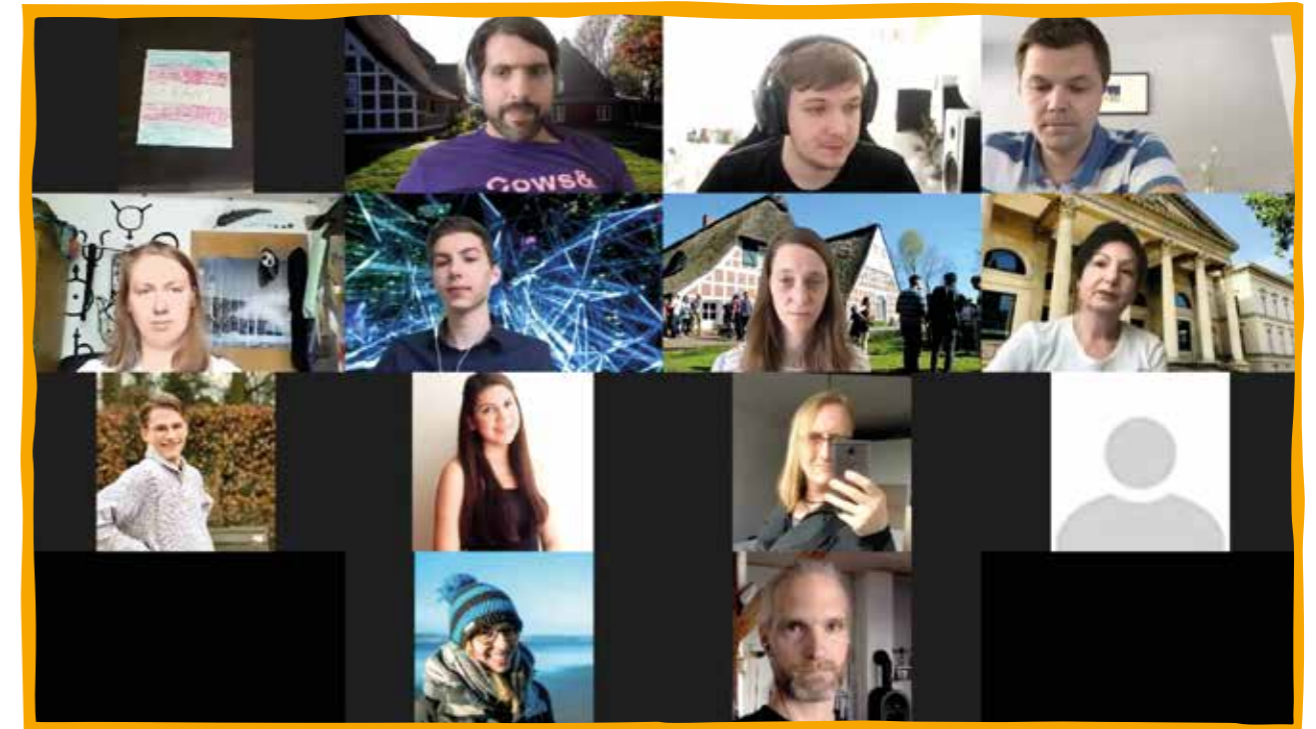
? Welche Erfahrungen nehmen eure Teilnehmer*innen mit?

Viele haben sich gewundert, dass man mit Politiker*innen und Menschen aus dem TV wirklich sprechen kann. Jugendliche sind es nicht gewohnt, dass da Personen des öffentlichen Lebens sind, die ihnen ihre Fragen beantworten. Was wir gemerkt haben ist, dass die Jugendlichen sich mit sehr komplexen Themen beschäftigen, aber oftmals die komplizierte Sprache ein Problem ist. Junge Menschen wollen thematisch gefordert werden – aber eben mit einer Sprache, die sie verstehen.

? Gibt es bei euch eine Fortsetzung nach den JPD? Wie wollt ihr die Ergebnisse aus den Dialogen für euch nutzen?

Das war auf keinen Fall das Ende. Als Team haben wir uns super eingegroovt. Wir haben uns so gut vernetzt und großartige Kontakte über das Projekt geknüpft – die ein oder andere Projektpartner*in muss sich also auf eine neue Anfrage von uns gefasst machen!

Mitmisch-Konferenz: Landtags- abgeordnete im Gespräch beim #jpc20



Auf dem Jugend-Polit-Camp 2020, dem #jpc20, standen die Landtagsabgeordneten Immacolata Glosemeyer (SPD) und Christian Fühner (CDU) Jugendlichen Rede und Antwort. Das #jpc20 war im Sinne eines Barcamps als Mitmisch-Konferenz geplant: Die Teilnehmer*innen entschieden gemeinsam darüber, über was sie sprechen wollten und wurden somit von Teilnehmer*innen zu Teilnehmer*innen.

Im Zentrum des Jugend-Politik-Dialogs stand die Situation von Kindern und Jugendlichen sowie des Pflegepersonals in der Corona-Pandemie. Häusliche Gewalt oder zunehmende Vereinsamung im Zuge des Lockdowns, bessere Entlohnung für systemrelevante Berufe sowie eine bessere Unterstützung außerschulischer Bildung oder der Kinder- und Jugendhilfe wurden mit den Landtagsabgeordneten debattiert.

Der Dialog kann auf der Projektseite des ABC Bildungs- und Tagungszentrum nachgeschaut werden.

Ein Bericht von Henning Wötzel-Herber



Berichte der Dialoggruppen

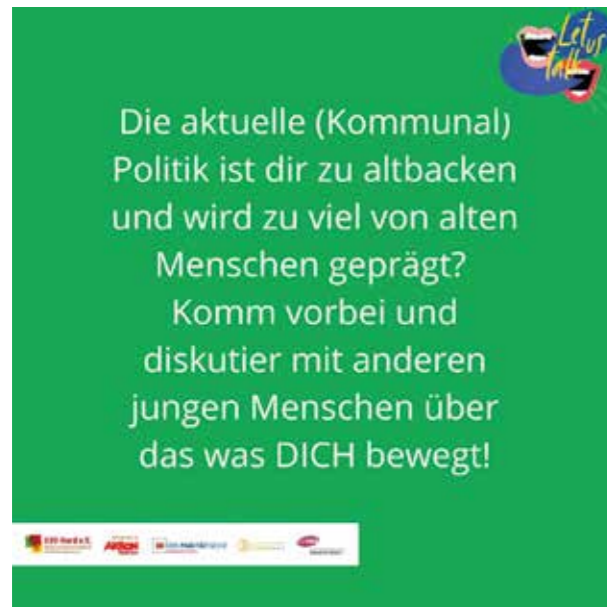
Die Dialoggruppen waren das Herzstück der Jugend-Politik-Dialoge: Sie haben Themen gesucht und diskutiert, Formate und Methoden ausgeklügelt, Politiker*innen eingeladen und Dialoge durchgeführt. In ganz Niedersachsen haben so Jugendliche für ihre Anliegen geworben und Entscheidungsträger*innen auf den Zahn gefühlt. Die Dialoggruppen waren dabei auch Laboratorien für innovative Ansätze. Neben klassischen Podiumsdiskussionen wurde auf Stadtteilspaziergängen, im Podcast oder beim Spielen debattiert. Vor Ort haben junge Menschen auch mit Rap-Projekten, im Kinder- und Jugendbeirat, durch die Begleitung eines jungen Abgeordneten im Wahlkampf oder durch die jugendgerechte Gestaltung eines Schulhofs eigene Akzente gesetzt. Der Pandemie getrotzt haben viele Gruppen mit digitalen Formaten und Live-Streams. Die Palette an Themen war dabei so bunt und vielfältig wie die Gruppen selbst.



Afrikanischer Dachverband Norddeutschland e.V. (ADV-Nord)

Let us talk!

Die Veranstaltungsreihe „Let us talk!“ verfolgte das Ziel, Politiker*innen mit jungen Menschen zu vernetzen und gemeinsam zu diskutieren. Die aktuelle Repräsentanz und Partizipation insbesondere von jüngeren Menschen mit Migrationsgeschichte in organisierten politischen Vereinigungen sind bislang noch immer sehr gering. Mögliche Gründe dafür sind sehr vielfältig. Dabei reichen diese von fehlenden Kenntnissen über die politischen Partizipationsmöglichkeiten bis hin zu oftmals fehlenden Identifikationsfiguren und Vorbildern in der Politik.



Die aktuelle (Kommunal) Politik ist dir zu altbacken und wird zu viel von alten Menschen geprägt? Komm vorbei und diskutier mit anderen jungen Menschen über das was DICH bewegt!

Um mehr junge Menschen für politisches Engagement zu begeistern, veranstaltete der Afrikanische Dachverband Norddeutschland e.V. das Dialogformat „Let us talk!“. Insbesondere die Bundestagswahl verstärkte bei vielen jungen – teils wahlunberechtigten – Menschen das Interesse, sich mit den unterschiedlichen Parteien auszutauschen und über Wahlkampfthemen zu diskutieren.

Dabei sind junge Menschen aus Hannover zusammengekommen, um über gesellschaftspolitische Themen zu sprechen und sich zu vernetzen. Im Rahmen dieser

Dialogtreffen wurden verschiedene Jugendgruppen aus organisierten politischen Parteien eingeladen, um über diverse Themen zu diskutieren und Möglichkeiten aufzuzeigen, wie sie sich auch in Zukunft politisch einbringen können. Die thematischen Schwerpunkte lagen dabei auf der politischen Teilhabe, Empowerment, Rassismuskritik, Jugendbeteiligung und der Planung gemeinsamer lokaler (politischer) Aktivitäten.

Insgesamt umfasste das Projekt drei moderierte Dialogtreffen und eine Radiosendung bei Radio Flora. Moderiert wurden die Treffen von einer jungen Studentin, die sich selbst im Vorfeld interessante Diskussionsfragen für die Teilnehmenden und die eingeladenen politischen Jugendgruppen überlegt hatte. Zusätzlich zu den Dialogtreffen wurde Modou Diedhiou als Trainer für Empowerment und rassismuskritische Bildung eingeladen, der im letzten Teil der Treffen kleine Inputeinheiten zu den Themen Rassismus und Jugendbeteiligung gegeben hat.

Das erste Dialogtreffen zum Thema Integration hat am 02.09.2021 aufgrund der Pandemie online stattgefunden. Eingeladen waren Wilma Nyari von der Partei „Die Urbane. Eine HipHop Partei“ und Alexander Pape von den



„Jusos“. Zu Beginn der Veranstaltung bekamen die eingeladenen Jungpolitiker*innen die Möglichkeit, sich vorzustellen und anschließend ihre Position zum Themenfeld Integration darzulegen.

Das zweite Dialogtreffen hat am 15.09.2021 in der Türkischen Gemeinde in Niedersachsen e.V. in Präsenz stattgefunden. Kernthema war die Europäische Union und ihre Migrationspolitik. Hierzu wurde Jan Meyer-Kamping als Vertreter der Volt Partei eingeladen. Im Vordergrund des Dialogs stand die Positionierung der Partei Volt und ihrer Planung zur Zukunft Europas. Darüber hinaus wurde diskutiert, wie das Leben von Migrant*innen in der EU verbessert werden muss. Themen wie Inklusion und Digitalisierung wurden hier ebenfalls diskutiert.

Der dritte Dialog hat am 30.09.2021 in den Räumlichkeiten des ADV-Nord e. V. stattgefunden. Die Themen des dritten Dialogtreffens waren Umwelt und Arbeitsmarkt.

Eingeladen waren Theresa Hein als Vertreterin der CDU und Leon Flores Monteiro, Sprecher der Grünen Jugend Hannover. Die Gesprächsrunde war vor dem Hintergrund der stattfindenden Bundestagswahlen sehr spannend. Hierbei wurde in den Diskussionen mit den Teilnehmenden deutlich, dass beide Politiker*innen unterschiedliche Werte und Ideen vertreten, die sich auch in der jeweiligen Partei widerspiegeln. In diesem Zusammenhang wurde sowohl die mangelnde Repräsentanz von Migrant*innen in der CDU, als auch rassistische Aussagen von CDU-Politiker*innen thematisiert. Insgesamt ermöglichte dieses Dialogformat den Austausch zwischen jungen Menschen und Jungpolitiker*innen, wodurch unterschiedliche Perspektiven und Einstellungen zu politischen Themen kennengelernt werden konnten.

Ein Projektbericht von
Bakari Tangara und Ossama Yehia





Checkpoint Queer e.V. aus Lüneburg

REAL TALK... Zeit für Eure Fragen!

Die Jugendpolitikgruppe vom Checkpoint Queer e.V. hat sich als queeres Zentrum mit Themen, welche die LGBTIQ* Szene betreffen, auseinandergesetzt. Die Themenschwerpunkte wurden dabei von den Gruppenmitgliedern selbst festgelegt.

Mit dem Onlinevortrag „Sprache und Kommunikation inklusiv gestalten“ von Muriel Aichberger ist der Checkpoint Queer im März 2021 in die Jugend-Politik-Dialoge gestartet. Die Veranstaltung fand über Zoom statt, sodass Menschen deutschlandweit teilnehmen konnten. Der Vortrag galt als Einstieg in das Thema inklusive Kommunikation und gendergerechte Sprache. Muriel Aichberger hat einen Input gegeben, kombiniert mit einer anschließenden Fragerunde.

In der Präsentation ging es um das Wechselspiel von Sprache und Wahrnehmung und wie sie sich gegenseitig beeinflussen. Der Blick wurde auf Vorurteile, inklusive Kommunikation und wissenschaftliche Studien gelegt, dabei wurden die Auswirkungen von genderteter Sprache auf sprachliche Repräsentation, Lesbarkeit und Verständlichkeit überprüft. Ebenfalls wurden die verschiedenen



Wege gendergerecht zu sprechen dargelegt. In der Fragerunde wurden Verständnisfragen geklärt und angesprochene Themen vertieft.

Gemeinsam mit der Dialoggruppe von JANUN Lüneburg wurde mit REAL TALK... Zeit für Eure Fragen! eine Podiumsdiskussion mit den drei Lüneburger Oberbürgermeisterkandidatinnen Claudia Kalisch, Monika Scherf und Pia Steinrücke organisiert. Jugendliche und junge Erwachsene haben den Dialog mit den drei Kandidatinnen genutzt, um die Personen und ihre inhaltlichen Positionen besser kennenzulernen. Es ging um Mobilität, Jugendpartizipation, Antidiskriminierung und queere Belange:

- Wie können junge und alle Menschen auch abends sicher von A nach B kommen?
- Welche queeren Angebote kennen und schätzen Sie in Lüneburg?

Die beiden Dialoggruppen haben die Fragen in einer Online-Veranstaltung vorab gesammelt. Daneben gab es für alle Anwesenden die Möglichkeit, über ein Publikums-mikrofon ins Gespräch zu kommen.



Ein Projektbericht von Jakob-Luka Hansen

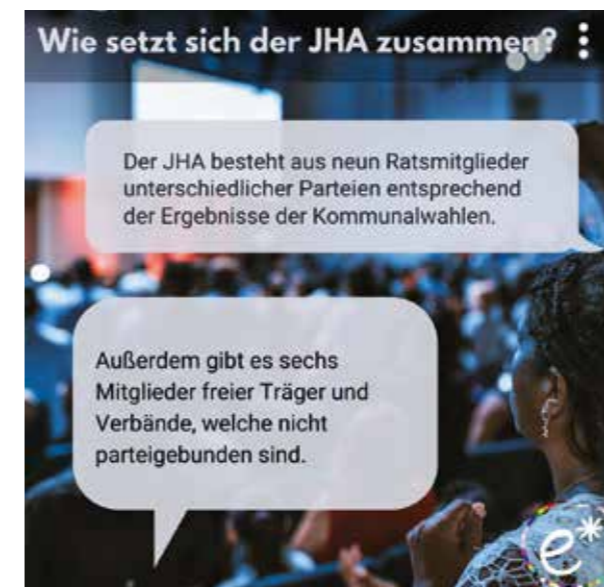


Queeres Göttingen e.V.

Ein Wahl-O-Mat für Queer-Politische Forderungen

Im Sommer 2021 traf sich die queere Dialoggruppe Göttingen in Zusammenarbeit mit dem Stadtjugendring Göttingen e.V. für eine digitale Gesprächsrunde mit dem Jugendhilfeausschuss (JHA) der Stadt. Was ist eigentlich der Jugendhilfeausschuss? Wie setzt sich der JHA zusammen und welche Entscheidungen werden dort getroffen? Im Gespräch mit Vertreter*innen des JHA konnten Jugendliche ihre Fragen stellen, die sie im Anschluss auf Share-Pics für ihre Social-Media-Kanäle aufbereitet haben.

Kurz vor den Bundestagswahlen im Herbst 2021 hat sich die Gruppe dann mit queer-politischen Ansätzen der Wahlprogramme einiger Parteien beschäftigt. Ausgangspunkt für die Analyse waren die politischen Forderungen des CSD-Aktionsbündnisses Göttingen, mit denen die Programme dann in Gruppenarbeit abgeglichen wurden. Im Anschluss haben sich die Jugendlichen beim queeren „Wahl-O-Mat“ je mit „ja“, „neutral“ oder „nein“ zu einer Forderung aus den Wahlprogrammen positioniert. Die Diskussion sorgte für viele Überraschungs- und Lernmomente unter den Teilnehmer*innen.



Mehr als ein Jahr vor der Bundestagswahl, im Sommer 2020, wurde das erste Göttinger Jugendparlament (JuPa) von Schüler*innen und Auszubildenden gewählt. Die queere Dialoggruppe hat ihren letzten Dialog dazu genutzt, um einige junge Abgeordnete und die Arbeitsweise des JuPa in einem Dialog näher kennenzulernen. Was genau macht eigentlich ein Jugendparlament und wie arbeitet es? Welche aktuellen Projekte verfolgt das JuPa, auch mit Blick auf queere Themen? Die zentrale Botschaft des Abends war, dass das Jugendparlament Göttingen von Vielfalt lebt und es wichtig ist, dass sich alle Schüler*innen die Lust haben, engagieren und mitmachen. Insgesamt war die Stimmung positiv und motivierend und einige Teilnehmer*innen der Gesprächsrunde gaben an, sich weiter über die Arbeit im JuPa zu informieren und das Thema in ihre Schulen zu tragen. Im Anschluss an die Veranstaltung wurde sich bei einer gemeinsamen Runde Werwolf weiter ausgetauscht und vernetzt.



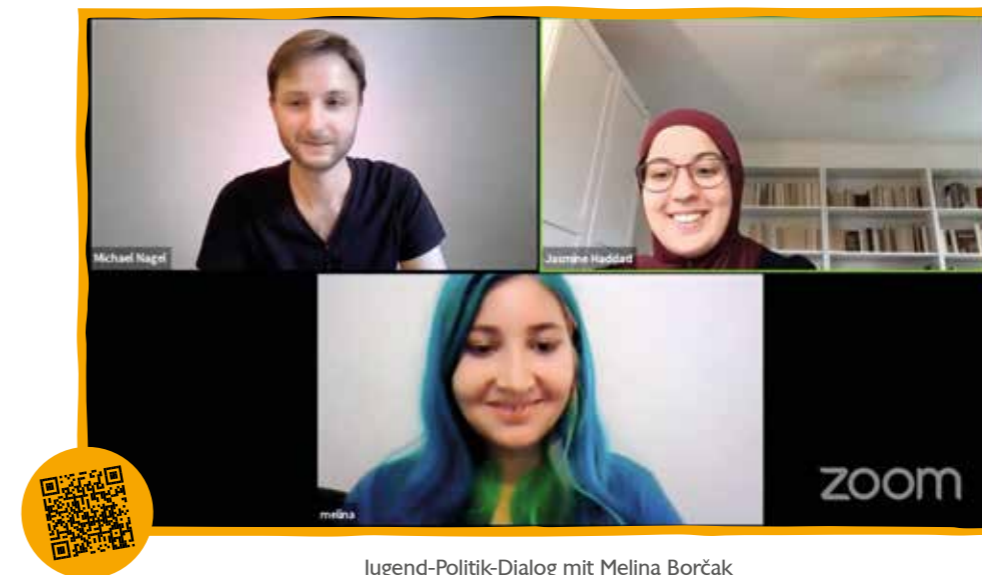
Ein Bericht von Denise Labahn

Hometown Hannover e.V.

„Uns haben hunderte Fragen erreicht“



Jugend-Politik-Dialog mit Filiz Polat



Jugend-Politik-Dialog mit Melina Borčak

Das erste Mal, dass ich mit dem Verein Hometown Hannover e.V. in Kontakt kam, war im Herbst 2018. Ein Schulworkshop machte mich neugierig und so begann ich, regelmäßig zu den Vernetzungstreffen zu gehen und erstmal nur von den Projekten anderer zu hören. In einem Verein in dem jede*r anhand seiner/ihrer Interessen Aktionen auf die Beine stellen konnte, stellte ich bald fest, dass ich selbst am meisten Interesse an politischen Projekten hatte.

Mein erstes eigenes Projekt übernahm ich erst mit den JPD. Diese Geschichte begann im Sommer 2020. Ich wurde als das mit 17 Jahren jüngste Vereinsmitglied vom Hometown-Vorstand auf ein Projekt angesprochen, in dem ich gemeinsam mit anderen Interessierten Dialoge zwischen jungen Menschen und politischen Entscheidungsträger*innen organisieren konnte. Mit dem im folgenden Schuljahr anstehenden Abitur und dem dazugehörigen Stress, war ich erst unsicher, ob ich das Projekt wirklich übernehmen sollte. Nach langem Überlegen gewann

schließlich meine neugierige Seite und ich begann die Vorbereitungen für das Projekt in die Wege zu leiten.

So fand schließlich am 05.10.2020 das erste Planungstreffen für die Jugend-Politik-Dialoge online statt. Dann bildete sich auch bald das legendäre Trio, bestehend aus Annika, dem Finanzprofi, Michi, dem Umweltexperten und meiner Wenigkeit. Wir begannen also nach relevanten Themen zu suchen und fanden so schnell ein Thema, von dem wir wussten, dass wir es nicht ignorieren konnten: Moria.

Das sich auf der griechischen Insel Lesbos befindende Geflüchtetenlager stand in Flammen. Die Nachrichten waren voll von Diskussionen über die Behandlung von Flüchtenden, über menschenunwürdige Lager und über Konflikte an den EU-Außengrenzen. Überall wurde über das Thema Flucht gesprochen. Wir wollten einen Raum schaffen, in dem junge Menschen Fragen stellen und ihre Meinungen teilen können.

Unser dynamisches Trio begann also Politiker*innen zu kontaktieren und stieß so schließlich auf die Bundestagsabgeordnete Filiz Polat. Polat hat sich als Expertin für Flucht bei Bündnis 90/ Die Grünen dazu bereit erklärt, an unserem Dialog teilzunehmen. Also begannen wir bald die Schulen in Hannover und Region zu kontaktieren, um sie auf unsere Veranstaltung aufmerksam zu machen und die Lehrkräfte zu bitten, gemeinsam mit ihren Schüler*innen Fragen an die Bundestagsabgeordnete zu sammeln. Uns erreichten hunderte Fragen von jungen Menschen, die sich für das Thema interessierten. Möglichst viele davon versuchten wir in dem Dialog aufzugreifen, der am 01.02.2021 auf YouTube live gestreamt wurde. Mit diesem Format konnten wir viele junge Menschen erreichen. Das Video des Streams wurde bis jetzt knapp 400-mal gesehen.

Nach dem Erfolg des ersten Dialogs, entschieden wir uns dazu, am Format festzuhalten. Jedoch wollten wir uns dieses Mal mit rassistischer Berichterstattung und ihrer Wirkung auf die Gesellschaft auseinandersetzen. Wer

wäre dafür besser geeignet als Melina Borčak? Die junge Journalistin schreibt über eben diese Themen und klärte uns im Sommer auf, wie Rassismus in Medien zustande kommt, wie er wirkt und was man dagegen tun kann.

Im Moment planen wir einen Dialog mit dem Jugendparlament Langenhagen und dem neu gewählten Rat der Stadt, um so Schüler*innen auf kommunaler Ebene die Möglichkeit zu geben, gehört zu werden und dadurch vielleicht in ihrem Alltag Dinge zu verändern.

Insgesamt waren die Jugend-Politik-Dialoge ein großartiges Projekt für Hometown. Wir haben uns an neuen Formaten versucht, Kontakte geknüpft und sehr viel gelernt. Wir hatten die Chance mit jungen Menschen zu sprechen und haben ihnen in unseren Formaten die Möglichkeit gegeben, direkt mit denen zu sprechen, die politische Entscheidungen treffen und über diese berichten.

Ein Erfahrungsbericht von Jasmine Haddad



Empowerment und Vernetzung für junges Engagement in Lüneburg

Kommunalwahlen, zwei Bürgerentscheide, die Bundestagswahl...wir hätten uns wahrscheinlich kein spannenderes Jahr als 2021 aussuchen können für unsere Jugend-Politik-Dialoge in Lüneburg. Passend zu den zukunftsweisenden Entscheidungen, die dieses Jahr getroffen werden und wurden, haben wir unsere erste Veranstaltung unter dem Motto „Unser Lüneburg 2030“ genutzt, um gemeinsam mit jungen Menschen zu visionieren und Schwerpunktthemen mit Vertreter*innen von jugendpolitischen Organisationen zu diskutieren.

Viel Diskussionsstoff – daher haben wir im nächsten Dialog das Thema nachhaltige Mobilität vertieft aufgegriffen. Schüler*innen der KGS Bad Bevensen haben mit Mobilitätsexpert*innen aus der Praxis gesprochen. Hier wurde klar: Ideen sind da, doch die bislang verkrusteten Strukturen in der Kommunalpolitik haben Fortschritt erschwert. Doch diese Strukturen sollten im September aufgelöst werden: Nach 30 Jahren stand ein Wechsel im Rathaus an. Zahlreiche Podiumsdiskussionen mit den OB-Kandidat*innen fanden statt – doch selten mit Fragen von Kindern und Jugendlichen. Daher haben wir zusammen mit der Dialoggruppe vom checkpoint queer drei Kandidatinnen zum Real Talk eingeladen und ihnen Fragen junger Menschen gestellt. Kontroverse Diskussionen bspw. zu Jugendbeteiligung und queeren Angeboten haben klare

Positionen gezeigt und vielleicht die Wahlentscheidung erleichtert.

Und die Kommunalwahlen haben weitere Änderungen mit sich gebracht: Viele neue Gesichter sitzen nun in den Kommunalparlamenten, viele davon mit dem Wunsch, progressive Ideen voranzutreiben. Zeit für Vernetzung: Bei Pizza und Getränken kamen ca. 30 Menschen aus Initiativen und der Kommunalpolitik in den Austausch.

Im Anschluss haben wir Mitte Dezember einen Workshop zu Kommunalpolitik durchgeführt. Die Referentin Gwendolin Jungblut hat die Teilnehmenden aus Initiativen und Kommunalpolitik mit Tools zur Gesprächsführung empowert, sich auch gegen alte Strukturen durchzusetzen.

Wir freuen uns, dass wir mit unseren Veranstaltungen zum Visionieren anregen, junge Stimmen bei den Wahlen hörbar machen und Vernetzung vorantreiben konnten! Gerne würden wir vor allem die Vernetzung zwischen jungen Initiativen und der Kommunalpolitik weiter ausbauen im nächsten Jahr.

Ein Erfahrungsbericht von Annika Patry



Gewählt: Der erste Kinder- und Jugendbeirat für Bleckede geht an die Arbeit

Ziel für die Projektgruppe war es neue Beteiligungsmöglichkeiten für Jugendliche in Bleckede zu schaffen.

Am Anfang stand im Jahr 2019 ein offenes Jugendforum mit rund 75 Kindern und Jugendlichen, wo erste Ideen und Wünsche gesammelt wurden. Zum ersten Mal konnten sie sich vor Ort zu ihren Themen und Bedürfnissen äußern. Hier wurde auch der Grundstein für das neue „Freizeitgelände Bleckede“ mit Basketball- und Fußballplatz sowie Skate- und Parcoursanlage gelegt. Von der ersten Idee bis zur Planung mit der Stadt sowie beim ersten Spartenstich im September 2021 waren die Jugendlichen stetig am Prozess beteiligt.

Über 60 Jugendliche im Alter von 8 bis 24 Jahren haben auf der Dialogveranstaltung „Deine Stimme zählt! - U 16 Wahlen“ den Bürgermeisterkandidaten ihre Fragen gestellt. Es wurde ernsthaft diskutiert und im Anschluss haben die Jugendlichen ihren Favoriten gewählt, der sich am Ende auch als Bürgermeister durchgesetzt hat.

Anfang des Jahres 2020 wurde zudem ein unverbindlicher Kinder- und Jugendrat aus den Teilnehmer*innen der Dialogveranstaltungen gegründet, der sich im dreiwöchigen Rhythmus in den Räumen des Jugendzentrums getroffen hat. Zwei der Jugendlichen aus dem Rat bekamen die Chance, gemeinsam mit dem Jugendpfleger als beratende Mitglieder an Ausschüssen der Stadt Bleckede teilzunehmen. Auf der einen Seite erhielten Jugendlichen erste Einblicke in die Kommunalpolitik, auf der anderen Seite haben auch die Politiker*innen erste Erfahrungen mit den Jugendlichen gesammelt.

In Zusammenarbeit mit der Stadt Bleckede, mit den Jugendlichen und den Vertreter*innen aus der Verwaltung wurde im Jahr 2021 dann entschieden, einen offiziellen Kinder- und Jugendbeirat zu wählen. Direkt nach der Kommunalwahl sollten die Kinder und Jugendlichen ihre



Vertreter*innen für den Stadtrat und weitere Ausschüsse wählen können. Dafür wurde eine eigene Wahl organisiert, die mit eigenen Plakaten und Stimmzetteln einer regulären Wahl in nichts nachstand.

Die Verwaltung hat für über 1.000 Kinder und Jugendliche dazu eingeladen, bei der Wahl ihre Stimme abzugeben. Das Ergebnis: Der Kinder- und Jugendbeirat setzt sich aus neun Mitgliedern zusammen. Das jüngste Beiratsmitglied ist sieben und das älteste 15 Jahre alt – Ende des Jahres fand dann die Sitzung statt, zu der alle 16 Kandidat*innen eingeladen wurden. Im Juli 2021 wurde parallel dazu bereits das 2. Jugendforum in Bleckede durchgeführt, bei dem über 50 Kinder und Jugendliche mitdiskutiert haben. Der Kinder- und Jugendbeirat hat also seine Arbeit aufgenommen und für die kommenden Jahre sind weitere Jugendforen geplant. Im Jahr 2023 wird dann erneut gewählt.

Ein Projektbericht von Maik Peyko



Kinderhaus Wittlager Land gGmbH

Kleines verändern – Großes bewirken. Jugendliche wollen mitbestimmen

Junge Menschen in Bohmte und Bad Essen bringen sich ein. Auch wenn Corona viele unserer Pläne zunächst auf Eis gelegt hat, haben wir viele spannende Dialoge geführt und Erfolge erzielt.

Unsere Dialoge und Aktionen:

2020-
Öffentliche Plätze in Bad Essen und Müllproblem,
ein Spaziergang - I. Dialog (analog)

In Bad Essen gibt es viele Orte in der Öffentlichkeit, die (unter anderem) von jungen Menschen als Treffpunkt genutzt werden. Häufig sind diese Plätze sehr vermüllt, es gibt keine Mülleimer in der Nähe oder diese werden unzureichend geleert. Außerdem wünschen sich junge Menschen mehr überdachte Treffpunkte. Als Ergebnis wurden nach dem Dialog zwei neue Mülleimer aufgestellt, die in Zukunft ehrenamtlich gelehrt werden. Die Frage nach mehr attraktiven Treffpunkten soll weiter verfolgt werden.



2021-03
Geflüchteten-Politik in den Kommunen (digital)

Die Frage, was aktuell in den Gemeinden für Geflüchtete getan wird, geht über in einen Harten Diskurs bzgl. „sicherer Hafen“ und ob ziviler Ungehorsam in solchen Themen berechtigt ist, um Druck für Veränderungen aufzubauen.

2021-05
ÖPNV – Informations-Dialog mit Frank Bühning von
der Verkehrsgesellschaft Landkreis Osnabrück GmbH
(VLO) (digital)

Wie werden Fahrpläne erstellt? Wie wird der ÖPNV finanziert? Welche Akteur*innen spielen zusammen?

2021-06
Öffentliche Plätze in Bad Essen, ein Spaziergang -
2. Dialog (analog)

Besichtigung der neuen Mülleimer. Konsens: Verschiedenen Gruppen benötigen unterschiedliche Räume. Dabei ermöglichen erst regelfreie Räume das Üben von Zusammenleben fern von erwachsenen Erwartungshaltungen. Die Ergebnisse des Dialogs werden weiterverfolgt: Bestehende Räume aufbessern und ein intensivere Nutzung ermöglichen, Sichtbarkeit des bestehenden Angebots erhöhen und neue Räume für junge Menschen in Bad Essen schaffen.



2021-09-09
Dialog zur Kommunalwahl (analog)

Was bewegt junge Menschen, sich in der Politik zu engagieren? Werden Menschen sich beteiligen und wie werden sie erreicht? Bereitet die Schule ihre Schüler*innen ausreichend auf ihre politische Verantwortung in einer Demokratie vor?



2021-09-16
Teilnahme an U18 Wahl (analog)

Aufstellung eines U18 Wahllokales in Bohmte, Kooperation mit der Oberschule Bohmte. Auszählung der Stimmzettel und Veröffentlichen über die Ergebnisse der U18 Wahl.



2021-10
Öffentliche Plätze in Bohmte, ein Spaziergang
(analog)

Zunächst Verschiebung des Schwerpunktes in der Diskussion zur Frage nach dem Mitspracherecht junger Menschen in der Politik und die Frage, wie junge Menschen für dieses Thema begeistert werden können. Wie können Informationen und Einladungen zu politischen Gremien jugendgerecht aufbereitet werden? Diskussion, über die unangepasste Aneignung Jugendlicher von öffentlichen Plätzen und der Akzeptanz in der Öffentlichkeit.

2021-11
Besuch im Ausschuss für Soziales und
Kinderbetreuung (analog)

Besuch einer Delegation der JPD-Gruppe im Bohmter Ausschuss für Soziales und Kinderbetreuung mit abschließendem informellem Gespräch mit Ausschussmitgliedern und Verwaltung.

2021/2022
Aufholprogramm nach Corona

Die JPD Gruppe will sich weiterhin für öffentliche Plätze für junge Menschen stark machen. Im Zuge des Aktionsprogrammes vom Bund will die Gruppe sich dafür einsetzen, dass Jugendliche und junge Erwachsene in Bad Essen und Bohmte nach ihren Wünschen gefragt und Anträge für Fördermittel gestellt werden.

Ein Projektbericht von Jana Nega



Mittendrin Hannover e.V.

Wie inklusiv ist Hannover für Jugendliche?

Wir von Mittendrin Hannover e.V. interessieren uns besonders dafür, wie inklusiv die Stadt und die Region Hannover für alle Jugendlichen und junge Erwachsene ist. Da kamen uns die Jugend-Politik-Dialoge gerade recht!

Jugendliche sind losgezogen und haben verschiedene Jugendzentren in Hannover besucht. Sie haben die Räumlichkeiten und Angebote auf Barrierefreiheit geprüft, haben sich mit den Mitarbeiter*innen unterhalten, wie eine gute Umsetzung von Inklusion in den Jugendzentren aussehen kann – und was fehlt. Über unsere Erkenntnisse konnten wir in unserem ersten Dialog mit Michael Anolke (Sachgebietsleiter Jugendzentren der Stadt Hannover) sprechen. Ein nettes und informatives Gespräch für beide Seiten und wir hoffen, dass wir ein paar Impulse für die Jugendarbeit in der Stadt Hannover geben konnten.

Beim JPD-Camp im Oktober 2020 konnten wir drei interessante Dialoge anbieten:

- Reisen mit Behinderung. Das Abenteuer im Gepäck. Ein Vortrag und Dialog über barrierefreies Reisen von Maren Freise (Mittendrin)
- Jugend-Politik-Dialog mit Yasmin Fahimi, Abgeordnete der SPD im Deutschen Bundestag.
- Einen weiteren Jugend-Politik-Dialog mit Katrin Langensiepen, Abgeordnete im Europäischen Parlament für die Fraktion Die Grünen/EFA.



Die Dialoge des Barcamps wurden vom Podcast Talk2 (ViA Linden) begleitet und können online nachgehört werden.

Im zweiten Jahr haben wir pandemiebedingt umgeschwenkt und haben uns die lokale Politik zum Thema gemacht.

Wir konnten leider keine Freizeiteinrichtungen wie Bowlingbahnen, Kinos oder Freizeitparks mehr besuchen, wie ursprünglich geplant. Bei den Kommunalwahlen in Niedersachsen im September 2021 haben wir daher ganz genau hingeschaut und uns die Fragen gestellt:

- Wie barrierefrei ist die Kommunalwahl in Hannover?
- Bieten die Parteien ihr Wahlprogramm auch in Leichter Sprache oder zum Hören an?
- Kommt man mit dem Rollstuhl in jedes Wahllokal?
- Was sagen die Parteien und Politiker*innen zum Thema Jugend und Inklusion?

Wir konnten Norbert Gast, Mitglied der hannoverschen Ratsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen, für einen Online-Dialog zu diesen Themen gewinnen.

Neben unseren Erlebnissen und Eindrücken in der eigenen Dialoggruppe, war es immer wieder spannend mitzuerleben, welche Projekte andere Gruppen umgesetzt haben. Leider ist dieses besonders tolle Projekt für Jugendliche genau in die Pandemie-Zeit gefallen, sodass wir bei vielen unserer geplanten Vorhaben ausgebremst wurden.

Unser Fazit nach zwei Jahren Jugend-Politik-Dialogen: Es war eine tolle Zeit!

Ein Projektbericht von Katja Blume



Naturfreundejugend Niedersachsen

„Was ist los bei jungen Menschen in der Pandemie?“

Mit dieser Frage sind wir auf die Straße gegangen und haben Politiker*innen vor der Bundestagswahl befragt. Mit Kamera im Gepäck war unser Ziel, ein Reaction-Format zu filmen, in denen sich Politiker*innen, genauer: Adis Ahmetovic (SPD), Imke Byl (Bündnis 90/Grüne), Lewia Gerlinger (Die Linke) und Philipp Thalmann (CDU) ohne Vorbereitung auf die Aussagen junger Menschen fokussieren sollten.

Das Endergebnis ist ein 38-minütiges Reactionvideo und vier Einzelreactions auf YouTube.



Das zweite Projekt der Naturfreundejugend war eine Berlinfahrt mit den Jugendgruppenvertreter*innen der St. Ansgar Kinder und Jugendhilfe. Alle Teilnehmenden bekamen die Chance, in Berlin Antworten auf ihre Fragen zu finden.

Den Auftakt machte ein Treffen mit dem Bundesvorstand der Jugendorganisation der FDP – den Jungen Liberalen. Das Vorstandsmitglied Marc Bauer stand den Jugendlichen dabei als Vertreter der Jugendpolitik der FDP, Rede und Antwort. Dabei war ihm auch ein wichtiges Anliegen, die Relevanz der Jugendorganisationen zu betonen. Jugendliche interessieren sich vor allem für das Thema Klimaschutz und Inflation, was ein Thema der FDP ist. Diskutiert mit den Referenten der Jungen Liberalen wurden vor allem die Themen Tempolimit und Kohleausstieg

Im Anschluss ging es dann zum „Paul-Löbe-Haus“. Dort stand der neu gewählte, junge Bundestagsabgeordnete Adis Ahmetovic bereit, noch weitere Fragen zu beantworten. Dabei ging es nicht nur um seine politischen Positionen, sondern auch um seine eigenen Beweggründe, um sich politisch zu engagieren. Auch hier interessierte die Jugendlichen vor allem der Klimaschutz.



Durch diese Nähe zeigte sich also: Was die Politiker*innen in dem fernen Berlin für das Große und Ganze tun, können Jugendliche auch, im Kleinen, für ihre eigenen Einrichtungen.

Während dieser besonderen Begegnung wirkten die Politiker*innen im Bundestag wohl doch nicht mehr ganz so fern.

Ein Projektbericht von Oliver Stelzmann



Paritätischer Cuxhaven

Regel Austausch zwischen Jugend und Politik in Cuxhaven!



Dialoge zwischen Jugendlichen und Politik haben beim Paritätischen Cuxhaven eine lange Tradition. Der Austausch von jungen Menschen mit Politiker*innen und Entscheidungsträger*innen wird seit Jahren unterstützt und ausgebaut. Im Rahmen der Jugend-Politik-Dialoge konnte diese Nähe zu Politiker*innen aus Kommunal-, Kreis- und Landtagspolitik vertieft werden.

Die intensivsten und erfolgreichsten Jugend-Politik-Dialoge fanden in der Samtgemeinde Land Hadeln mit jungen Skater*innen statt. Initiiert von Stadt, SPD, FDP, CDU und Jugendpflege konnten Jugendliche durch ein Beteiligungsprojekt an der Erweiterung des alten Skateplatzes mitwirken. Auf Raten der Politik und durch Unterstützung



der Jugendpflege haben jugendliche Skater*innen die Ideen erfolgreich durchgesetzt. Der Antrag wurde gefördert. Daran anschließend fand ein reger Austausch zwischen Politiker*innen und Vertreter*innen des Bauamts statt. Die Jugendlichen konnten in diversen Ausschüssen ihre Ideen und Vorstellungen einbringen. Diese Treffen wurden regelmäßige im Jugendzentrum vorbereitet. Die Jugendlichen wiederum trafen sich mehrmals im Jahr mit der Gesamtgruppe der Skater*innen für einen Austausch und Abgleich der Vorschläge. Schlussendlich war es soweit, die Finanzierung steht, Baubeginn ist das Frühjahr 2022.

Einen weiteren Höhepunkt der Jugend-Politik-Dialoge in Cuxhaven stellte ein Dialog mit Tiemo Wölken (MdEP) dar. Der gebürtige Ottendorfer (LK Cuxhaven) besuchte das Kinder- und Jugendzentrum Bad Bederkesa und stellte sich den neugierigen Fragen von über 20 jungen Menschen. In einem Gespräch auf Augenhöhe gelang es Tiemo Wölken den Jugendlichen Politik auf der europäischen Ebene näherzubringen. „Nun habe ich das verstanden, was man mir in der Schule versucht hat beizubringen!“, war die Rückmeldung einer Teilnehmerin aus Cadenberge zu Tiemo Wölken's Berichten aus dem Europaparlament. Auch in Zukunft soll es einen regen Austausch zwischen Jugend und Politik in Cuxhaven geben.

Ein Projektbericht von Erwin Simmering und Kai Uhlhorn



Peer-Leader-International e.V.

Der Weg in den Bundestag: Wir begleiten einen jungen Abgeordneten

Am Ende des Jahres 2020 bekamen wir die Zusage, einen Standort für das Projekt „Jugend Politik Dialoge“ zu bilden. Aufgrund der akuten Corona-Lage im Winter 2020/2021 entschieden wir uns, die Teilnehmer*innen aus einem bereits vorhandenen Netzwerk namens Future-Peers zu gewinnen. Zum ersten Treffen kamen 5 Schüler*innen aus Niedersachsen per Onlinekonferenz zusammen, hier wurden erste Themen gesammelt, die im weiteren Verlauf erarbeitet werden sollten, um dann mit diesen The-

men in den Dialog mit passenden Entscheider*innen zu gehen. Das Team entschied sich für die beiden Themen: Geschlechtergleichstellung in der Medizin und das Wahlalter, in den folgenden Meetings wurde weiter an diesen Themen gearbeitet. Leider konnten wir diese Themen dann nicht mehr in Dialogen mit Entscheider*innen zur Sprache bringen, da bis auf eine Teilnehmerin sich alle anderen zu Beginn der Sommerferien aus dem Projekt verabschiedet haben.

Gleichzeitig ergab sich eine besondere Gelegenheit, den Seenot-Aktivisten Julian Pahlke auf seinem Weg in den Bundestag zu begleiten, hierzu gab es seit Februar 2021 insgesamt 3 Online-Dialoge mit ihm, bei denen er über seine Motivation, aber auch seine Erfahrungen im Wahlkampf berichtete. In einem der Dialoge konnten wir Julian das Versprechen abringen, dass er uns nach Berlin in den Bundestag einlädt, falls er in diesen einziehen würde. Nachdem dann feststand, dass Julian in den Bundestag eingezogen ist, hat das verbleibende Team ihn kontaktiert und Anfang Dezember konnten wir ihn dann im Bundestag besuchen. Hierzu haben wir alle Interessierten aus dem JPD-Netzwerk eingeladen und wir sind dann mit 9 Teilnehmer*innen nach Berlin gefahren.

Zu Beginn des Besuches gab es eine „etwas andere“ Führung durch den Bundestag und wir konnten so Bereiche im Bundestag sehen, die sonst keiner außer den Abgeordneten zu sehen bekommt. Außerdem konnten wir weitere Einblicke in die Arbeit dort gewinnen, wie bspw. der sogenannte Hammel-Sprung vorstattengeht. Im Anschluss gab es ein gemeinsames Abendessen und wir konnten uns mit Julian über seine ersten Erfahrungen als MdB austauschen. In dem anschließenden offiziellen Teil, dem eigentlichen Dialog, gab es eine sehr spannende Diskussion über den Koalitionsvertrag, der gerade unterschrieben wurde. Es kam heraus, dass Julian diesen im Großen und Ganzen unterstützt, obwohl er sich an der einen oder anderen Stelle mehr gewünscht hätte. Julian stellte noch heraus, dass es jetzt wichtig sei, die Bevölkerung mitzunehmen, umso der Skepsis gegenüber Veränderungen entgegenzutreten.

Abschließend ist zu sagen, dass die Idee des Projektes eine Gute ist, um jungen Menschen einen anderen Zugang zu demokratischen Prozessen zu ermöglichen, jedoch war es bei uns doch teilweise schwierig, alles wie gewünscht umzusetzen, da die andauernde Corona-Pan-



demie uns immer mal wieder einen Strich durch die Rechnung gemacht hat.

Trotz dessen sind wir froh über die erreichten Ergebnisse und haben insbesondere mit dem Besuch in Berlin doch noch einiges bei den Teilnehmer*innen bewirken können. Hier wurde durch die Teilnehmer*innen erwähnt, dass Politiker*innen aus dem Bundestag doch immer so weit weg und unerreichbar wirken, mit diesem Besuch ist dieses Vorurteil aus dem Weg oder zumindest relativiert worden.

Ein Projektbericht von Chuck Nießit



SoFa – Sozialpädagogische Familien- und Lebenshilfe e.V.

Auf die Plätze! Fertig! Los! - Wir bauen eine Insel - Jugendliche gestalten Schule



Im Spannungsfeld zwischen dem Lern- und dem Lebensraum Schule wird der Jugend-Politik-Dialog der Campus-Jugendarbeit des Verein SoFa e.V. geführt.

Der zentrale Fokus ist auf die Möglichkeiten der Schüler*innen, ihre Freizeit an der IGS Achim kreativ zu gestalten, gerichtet. In diesem vielschichtigen Workshop-Dialog-Prozess wurde die Idee geboren, eine Insel als symbolischen Ort der Freiheit auf dem Schulhof zu errichten.

Basierend auf den Ideen des Jugend-Politik-Dialoges wurde dann gemeinsam mit der Stadt Achim und der Schulleitung der IGS ein Gestaltungskonzept für einen 1000 qm Teil des Schulhofes entwickelt und im April 2021 konnte die Bauphase beginnen.

An der Umsetzung des Projektes mit dem Titel Waveclub Open Air waren über einen Zeitraum von fünf Monaten mehr als 200 Jugendliche beteiligt. Die Arbeiten wurden während der Schulzeit und in der Freizeit im Rahmen der Offenen Jugendarbeit organisiert.

Das Ergebnis kann sich sehen lassen! Entstanden ist eine Freizeitinsel mit einem riesigen sternförmigen Objekt, selbstgebauten Palmen, großen Betonkugeln, Strandkörben und vielem mehr.

Die Eröffnung der Insel wurde mit einem großen Fest und einem weiteren Jugend-Politik-Dialog am 1. November 2021 gefeiert. Der 7. Jahrgang der IGS hatte sich in Kooperation mit der Jugendarbeit weiterhin konstruktiv mit dem Thema Freizeitgestaltungsmöglichkeiten in der Schule beschäftigt. An diesem besonderen Tag wurde der gesamte Katalog an Wünschen und Forderungen öffent-

lich verlesen und anschließend an großen Ballons in den strahlend blauen Himmel aufsteigen gelassen.

Als zentrales Ergebnis der Jugend-Politik-Dialoge an der IGS Achim halten wir fest: Selbstbewusstes Formulieren von Bedürfnissen und konstruktive Beteiligung werden auch in Zukunft zu einer kontinuierlichen Evolution des Lebensraumes Schule beitragen!

Ein Erfahrungsbericht von Laura Lindenberg, Jan-Henning Göttsche und Kerstin Elfers



Spielerisch im Gespräch – Politiker*innen auf den Zahn fühlen



Nienburg wählte ein*e neue*n Bürgermeister*in und zur Wahl standen gleich sechs Kandidat*innen.

Es stellte sich die Frage, wie kommen wir da zu einer Entscheidung? Gar nicht so einfach bei der großen Auswahl. Wo können die Kandidat*innen kennengelernt werden? Klassisch auf dem Wochenmarkt am Samstagvormittag oder bei einer Podiumsdiskussion.

Schnell war der Gruppe klar, dass die vorhandenen Angebote sie nicht ansprechen und dass es für junge Menschen eine andere Möglichkeit geben muss. Genauso sah das auch der Jugendrat der Stadt Nienburg und schnell war gemeinsam ein Format entwickelt, mit dem sich die Jugendlichen identifizieren konnten.

Es wurde gespielt! Der Spielraum für Gute Nachbarschaft.

Beim gemeinsamen Spiel mit Fragen rund um das Thema Gute Nachbarschaft und wie sie gestaltet werden kann, bildeten jeweils ein junger Mensch und ein*e Kandidat*in ein Team, das die unterschiedlichen Fragestellungen z.B.

zum Thema Stadtteilkultur oder Zusammenleben zu beantworten hatte. Dabei gab es einen intensiven Austausch zwischen den spielenden Teams und dem Publikum. Bei der Beantwortung der Fragen standen die Jugendlichen den Kandidat*innen in nichts nach und zeigten, dass sie ein reges Interesse an der Gestaltung ihres Lebensumfeldes haben.

Im Anschluss an die Spielrunde nutzten die Teilnehmer*innen bei einem Snack in lockerer Atmosphäre die Gelegenheit, den Kandidat*innen nochmal genauer auf den Zahn zu fühlen. Selbstbewusst, aktiv, interessiert und kritisch führten die Jugendlichen den Dialog, platzierten ihre Fragen und Themen und zeigten, dass junge Menschen nicht politikverdrossen sind, sondern dass es die richtigen Formate braucht, die den Dialog und die Begegnung ermöglichen. Und diese können sie selbst entwickeln und umsetzen.

Ein Spielbericht von Tamara Ritter



„Dieses Leid der ganzen Welt – Wir fassen es zusammen, damit es euch auffällt“

Das UJH war von Anfang an bei den Jugend-Politik-Dialogen dabei. Neben guten Veranstaltungen mit den Politiker*innen vor Ort und spannenden Bildungsfahrten zum Landtag in Hannover und zum Bundestag nach Berlin, sorgte eine Aktion im Rahmen der Jugend-Politik-Dialoge für sehr viel Aufmerksamkeit.

Arijan, Mohamad, Quentin, Igor und Burak sind seit vielen Jahren Besucher des Jugendhauses und haben in verschiedenen Projekten mitgewirkt. Im Rahmen der JPD haben die Jungs unter dem Namen „5B“ den Song „Krisen“ produziert. Die Idee zum Song entstand im Dialog der Jugendlichen mit dem damaligen Vorstand des UJH: Es war ein Musikvideo zum Jugendhaus produziert und über Social Media geteilt worden, passte aber inhaltlich nicht zum pädagogischen Konzept des Vereins.

In weiteren Treffen stieg dann die Motivation der Jungs, einen eigenen Rap zu produzieren, der eine politische Message beinhaltet und zu ihnen passt. Entstanden ist „Krisen“ in den Sommerferien 2020 im Rahmen eines Rap Workshops unter der Leitung von Rapper „quadosch“ (bürgerlich Nico Hartung) vom Tuned-Jugendprojekt

Berlin, der als Rap-Pädagoge eine gute Beziehung zu den Jungs aufbaute und die Gruppe unterstützte. Der Song „Krisen“ handelt von Diskriminierung, Krieg, Corona und Familienkrisen. Es ist kein Geheimnis, dass die Verfasser der Texte diese Krisen selbst durchstehen mussten und ihre Erfahrungen in den Song packten. In einer Zeit, in der Jugendlichen häufig Politikverdrossenheit nachgesagt wird, schaffen es „5B“ ihre Wut, Ängste und Sorgen

Dieses Leid der ganzen Welt, wir fassen es zusammen, damit es euch auffällt. Es ist nicht leicht aber hört uns zu, öffnet die Augen vielleicht wird alles gut.

Aus: „Krisen“ von „5B“

optimal in einem Rap-Song überzubringen und somit ein klares Statement „Öffnet die Augen...“ zu setzen. Das passende Musikvideo zu „Krisen“ wurde im Herbst 2020 mit Jasper Hesping von Media & Eventproduction im Theater der Obergrafschaft in Schüttorf gedreht. Nach der Veröffentlichung des Songs und des Musikvideos auf

verschiedenen Musikplattformen erreichten die Gruppe erste Interviewanfragen von regionalen und überregionalen Medien. Das Highlight war der Videodreh zur NDR-Dokumentation Sound of Germany mit Moderator und Musiker Olli Schulz, wodurch das Projekt deutschlandweit an Aufmerksamkeit gewonnen hat.

Ein Projektbericht von Dennis Kley





Unter einem Dach gUG Hannover

„SpeakUp!Box – MachtFragen“ Und was sagt die Politik dazu?

Neben all den sehr deutlichen und spürbaren Einschränkungen, vor die uns die Pandemie in den letzten zwei Jahren gestellt hat, sind uns zudem alltägliche Gespräche und der offene und interessierte Umgang miteinander abhanden gekommen. Mit der SpeakUp!Box haben wir einen Raum geschaffen, der den Austausch von Perspektiven und Teilhabe an der gesellschaftlichen Diskussion weiterhin ermöglicht: die SpeakUp!Box.

Die Box ist im Inneren mit einer Videokamera versehen, ähnlich wie eine Fotobox. Zu den wichtigen Themen dieser Zeit haben 21 junge Hannoveraner*innen in der Box ihre Statements abgegeben und Fragen an die Politik formuliert. Hierfür war die Box an 12 öffentlichen Plätzen in ganz Hannover aufgebaut, wobei wir besonders die Stadtteile besucht haben, die medial oft unterrepräsentiert sind. Zu jedem Themenfeld gab es einen geson-

20. AUGUST / 15-18:00
Roderbruch Markt

WAS SAGT
DIE POLITIK
DAZU?

„NO PLANET B“ –
KLIMA- UND NACHHAL-
TIGKEITSKRISE



dernten Termin, an dem die Box zur politischen Plattform wurde: Pünktlich zum Wahljahr 2021 luden wir (Kommunal-)Politiker*innen in die Box ein, um sich vor laufender Kamera den Statements zu stellen.

Dieser Austausch bildet nur einen Bruchteil der Perspektiven junger Hannoveraner*innen ab und doch bringen die Statements oftmals genau auf den Punkt, was uns alle in 2021 beschäftigt hat:

Lynn zum Thema No Planet B – Klima- und Nachhaltigkeitskrise: „Ich finde es ist ein Unding, dass jungen Menschen abgesprochen wird, sich mit Klimagerechtigkeit auszukennen und dass sie nicht auch Experten und Expertinnen auf ihrem Gebiet sind.“

Anne zum Thema Wohnen ist ein Menschenrecht: „Sprecht miteinander, denn es gibt Gründe, warum Menschen auf der Straße leben und niemand wird obdachlos geboren.“

Paul zum Thema Vielfalt leben – Gesellschaft gestalten: „Und das ist ein Appell. Wir müssen echt schauen, dass wir viel mehr Menschen mit ins Boot nehmen, und viele fühlen sich noch so unverstanden. Aber wir möchten eigentlich echt nur miteinander leben und besser miteinander leben. Gerechter.“

Besonders in Erinnerung geblieben ist uns das Statement von Baha, der sich in seinem Statement direkt an die Politik richtet: „Vor ungefähr zwei Wochen war ich auch bei einer Podiumsdiskussion, wo sie uns auch gefragt haben: Oh, wie können wir denn der Jugend helfen? Wie sollen wir denn die Jugend einbringen in die Politik? - Ja, hört uns einfach zu!“

Vielen Dank für diese mutigen Ansagen!

Was lokale Politiker*innen darauf geantwortet haben, könnt ihr auf unseren Social Media Accounts sehen. Schaut vorbei @speakupbox.

Ein Projektbericht von Shino Maier



ViA Linden – Verein für interkulturelle Arbeit in Linden e.V.

Jugend On Air: Der Politik-Podcast Talk2



Es wurde geplant, diskutiert und Themen geprüft. Es wurden Interviews geführt, Workshops durchgeführt, Ablaufpläne geschrieben, Fragen vorbereitet, Politiker*innen angeschrieben und eingeladen. Es wurde Technik getestet, die Welt der Streaming Plattformen ergründet, aufgenommen, abgemischt und dann ging es On Air.

Die Jugend-Politik-Dialoge wurden im Jugendzentrum ViA51 in Hannover-Linden als Podcast Produktion umgesetzt. Ein Grund für die Wahl des Podcast Formates war: Die Pandemiebeständigkeit.

Die Arbeitsprozesse lassen sich besser ins Digitale verlagern, Aufnahmen können online stattfinden und der Podcast erreicht die Zuhörer*innen im Notfall auch zu Hause. Im Laufe des Projekts hat sich der Podcast „Talk 2“ als krisenfest erwiesen.

Wir haben tatsächlich unsere ersten Podcast-Folgen unter Lockdown-Bedingungen geplant und produziert. Dies funktionierte erstaunlich gut und es bildete sich trotz aller Widrigkeiten, die Corona mit sich brachte, eine beständige Gruppe, die mit „Talk 2“ On Air ging.

Die Gruppe plante den Ablauf akribisch und prüfte die Themen auf Aktualität und Nachhaltigkeit. Das schönste dabei: Die anderen wurden nie vergessen. Es wurde sowohl bei der Themenauswahl als auch bei der Formulierung der Fragen versucht, möglichst viele Stimmen weiterer Jugendlicher aufzunehmen und in die Folgen einfließen zu lassen. So entstanden im Jahr 2020 fünf

hörenswerte Folgen des „Talk 2“-Podcasts, unter anderem mit Landtags-, Bundestags- und Europaabgeordneten, der Jugend und Politik eine Dialogplattform bot. Die Folgen könnt ihr unter dem QR-Code nachhören.

Ein Projektbericht von Yorick Gehlen



„Wenn ich Politik mache, darf es niemals nur um mich gehen!“

Politik als Teil der eigenen Lebenswelt begreifen - das bedeutet es, wenn Jugend und Politik miteinander in den Dialog gehen.

Im Rahmen der JPD hat die Queere Jugendgruppe Göttingen Amina Yousof, Kandidatin für das Erststimmenmandat der SPD im Landkreis Göttingen, als Dialogpartnerin eingeladen. Amina stellte sich unseren Fragen nach dem Selbstbestimmungsrecht von trans* und inter* Personen, dem (zeitgebundenen) Blutspende-Verbot für Männer, die mit Männern Sex haben, den Chancen und Herausforderungen eines Engagements in politischen Parteien und dem Willen, große Strukturen zu verändern.

Gemeinsam und kontrovers diskutierten wir miteinander Fragen nach sozialer Gerechtigkeit - unter dem Wahl-

spruch „Es darf nicht darauf ankommen, dass man Glück hat im Leben“ - und nach queerer und Netzpolitik. Politik lebendig zu erleben, heißt eben auch, sie zu kritisieren und gemeinsam kämpferisch streitend auszugestalten.

Wir danken Amina für ihre Zeit, Offenheit und die Energie, mit der sie uns einen Einblick in ihr politisches Engagement ermöglicht hat, ganz nach ihrem Motto „Meine Aufgabe als Politikerin ist es, auf Menschen zuzugehen und zu fragen ‚Hey, was braucht ihr?‘“. Und wir hoffen, dass die Belange von queeren Jugendlichen dank Politiker*innen wie Amina endlich die Aufmerksamkeit bekommen, die sie unbedingt brauchen.

Ein Dialogbericht von Kim Trau



I. Ideen- und Themenfindung

II. Dialog planen und vorbereiten

III. Dialog umsetzen

IV. Auswertung und Nachbereitung



Ansätze guter Praxis: Dialoge gestalten



Die Erfahrungs- und Projektberichte der Dialoggruppen zeigen, dass ein Jugend-Politik-Dialog nicht immer ein klassisches Gesprächsformat haben muss. Eine gute inhaltliche Vorbereitung steigert in jedem Fall den inhaltlichen Output des Dialogs, sorgt für eine breite Sprechfähigkeit unter Jugendlichen und schärft den Blick der Gruppe für das gemeinsame Ziel.

Nicht jeder Dialog bedarf allerdings einer langen und intensiven Vorbereitung. Die folgenden Ansätze guter Praxis sind eine Orientierung für die Dialoggestaltung und lassen Raum für Anpassungen.



I. Ideen- und Themenfindung

Welches Thema ist für uns relevant? Was wollen wir erreichen? Wie lange wollen wir am Thema dranbleiben? Diese Fragen stehen am Beginn der gemeinsamen Dialogvorbereitung. Sie bestimmen nicht nur die Art und das Setting des Dialogs, sondern auch mit wem der Dialog geführt wird.

Zunächst können Themen in einem offenen Brainstorming gesammelt werden. Hierfür werden Interessensgebiete, Politikbereiche oder politische Fragestellungen in Einzelarbeit auf Karten geschrieben, die danach durch eine Moderation vorgelesen und an einer Pinnwand geclustert werden. Online kann diese Methode durch

digitale Whiteboards unterstützt werden. Die entstehenden Cluster werden durch die Moderation oder die Gruppe mit Überschriften versehen. In einem zweiten Schritt können die Themengebiete mit Klebepunkten priorisiert werden. Relevante Themenfelder werden oft schon durch die Zusammensetzung der Gruppe oder ihre regionale Verortung deutlich.

Je nach zeitlichem Umfang werden nun erste Expert*innen-Gruppen gebildet, die zu den jeweiligen Themengebieten und möglichen Ansprechpersonen recherchieren. Im Anschluss tauschen die Expert*innen-Gruppen untereinander ihre Ideen aus.

Möglicher Ablaufplan [120 Minuten]:

Zeit in Min.	Aufgabe	Format	Material
10'	Vorstellungsrunde	Plenum	
10'	Brainstorming: <ul style="list-style-type: none"> • Welche Themengebiete und Politikbereiche interessieren Euch? • Was sind erste Fragen? 	Einzelarbeit	Stifte und Papier, Metaplanwand/ Online-Whiteboard
10'	Vorstellung der Karten & erste Clusterung der Themengebiete und Fragestellungen	Plenum	Metaplanwand/ Whiteboard
45'	Arbeit in Expert*innen-Gruppen <ul style="list-style-type: none"> • Inhaltliche Recherche • Recherche von Ansprechpersonen 	Kleingruppen	Plenum, Gruppentische,
10'	Pause		
25'	Gegenseitige Vorstellung der Ergebnisse und Austausch der Expert*innen-Gruppen <ul style="list-style-type: none"> • Speed-Dating der Kleingruppen oder • Vorstellung aller im Plenum 	Kleingruppen oder Plenum	Flipcharts und Notizen, Whiteboard
10'	Klärung nächster Schritte und Verabschiedung	Plenum	/

II. Dialog planen und vorbereiten

Wo stehen wir inhaltlich? Wen wollen wir zum Gespräch einladen? Welchen Rahmen soll unser Dialog haben? Im zweiten Schritt der Dialogvorbereitung wird die Arbeit aus den Expert*innen-Gruppen vertieft und das Dialogformat durch die Gruppe abgesteckt. Im Anschluss wird ein*e Gesprächspartner*in angefragt, der Dialog terminiert und beworben.

Der Einstieg in die gemeinsame Arbeit kann durch eine **thematische Auseinandersetzung** mit den Fragen und Themen des letzten Treffens gestaltet werden. Hierfür eignen sich die Methoden Meinungslinie, Pro- und Contra-Debatte, Meme-Werkstatt oder Rollenspiel:

- **Meinungslinie [20 Min.]:** Quer durch den Raum verläuft eine Linie mit den Endpunkten „Ja“ und „Nein“. Die Jugendlichen werden gebeten, sich entlang der Linie zu einer Streitfrage zu positionieren. Danach bekommen einzelne Personen die Chance, ihre Position zu erläutern. Online können sich die Teilnehmer*innen entlang einer Linie auf einem Whiteboard positionieren.
- **Pro- und Contra Debatte [45 Min.]:** Es werden Kleingruppen gebildet, die verschiedene Positionen zu einer Fragestellung herausarbeiten. So vertritt jeweils eine Kleingruppe die Pro- oder Contra-Seite. Hierfür wird den Gruppen jeweils Zeit gegeben, ihre Argumente zu sammeln und sie durchzuspielen, um sie sich anschließend abwechselnd vorzustellen. Am Ende können die Gruppen beider Seiten jeweils aufeinander zugehen oder sogar einen Kompromiss schließen. Online können Gruppen in Breakout-Sessions arbeiten.

- **Meme-Werkstatt [60']:** Die digitale Alltagskultur Jugendlicher ist geprägt von sog. Memes. Memes sind Bilder, die mit kurzen Texten versehen werden und so politische Themen kritisch und humoristisch aufarbeiten. In der Meme-Werkstatt werden die Jugendlichen selbst zu Meme-Creators, die auf Grundlage einer bekannten Vorlage eine politische Botschaft verpacken. Ikonische Vorlagen sind online zu finden, außerdem gibt es zahlreiche sog. Meme-Generators, mit denen Bilder und Texte auch online zusammengefügt werden können.

- **Politisches Rollen- oder Planspiel [90 Min.]:** Rollen- und Planspiele ermöglichen Teilnehmer*innen, eine andere Meinung als ihre eigene anzunehmen. So wird freies Sprechen erleichtert und ein Perspektivwechsel ermöglicht. In der Vorbereitung denken sich die Jugendlichen ein Setting und seine Regeln aus (z.B. Wahlkampf-Debatte, Pressekonferenz, Streitgespräch). Ihnen werden Rollen zugeteilt, deren Argumente, Haltungen und Charakteristika sie auf Rollenkarten ausarbeiten. In einer moderierten Inszenierung tauschen die Teilnehmer*innen Argumente aus, interagieren und treffen ggf. Entscheidungen. Neben aktiven Spieler*innen gibt es auch Beobachter*innen, die am Ende Feedback geben. Im Anschluss reflektieren die Teilnehmer*innen ihre Erfahrungen und ihr rollenspezifisches Verhalten.

Auswahl möglicher Gesprächspartner*innen

Je nach Thema lohnt es sich, gemeinsam auf unterschiedlichen politischen Ebenen nach Gesprächspartner*innen zu schauen. Wo werden wir mit unseren Fragen und Anliegen gehört? Wer ist eigentlich für unser Problem „zuständig“? Oft ergeben sich geeignete Ansprechpersonen aus der thematischen Auseinandersetzung oder auch der direkten Lebenswelt. Mögliche Gesprächspartner*innen:

- **Kommunalpolitik:** Stadt-, Gemeinde oder Stadtbezirksräte, Bürgermeister*innen, Landrät*innen, Gleichstellungs- oder Diversitätsbeauftragte, Jugendparlamente
- **Landes-, Bundes und Europapolitik:** Abgeordnete, Minister*innen, Vorsitzende oder Sprecher*innen der demokratischen Parteien und Jugendorganisationen, Sprecher*innen der EU-Kommission
- **Weitere Gesprächspartner*innen:** Vereine, Stiftungen, Gewerkschaften, Arbeitgeber*innen-Verbände, Wohlfahrtsorganisationen, Umwelt- und Menschenrechtsorganisationen

Wahl des Dialogformats

Je nach Gesprächspartner*in kann ein Dialog unterschiedlich gestaltet werden. Die Formate können dabei sowohl im eigenen Jugend- oder Vereinszentrum stattfinden als auch in externen Räumlichkeiten wie Stadtteilzentren. Darüber hinaus sind Rathäuser, Landtage oder der Bundestag Orte, an denen man Politik direkt erfahren kann. Über lokale Abgeordnete oder Vertreter*innen der Kommunen lassen sich hier Exkursionen organisieren, die mit Dialogen verknüpft werden können. Mögliche Dialogformate:

- **Klassisches Gespräch:** Ein bis zwei Personen werden eingeladen, die der Gruppe Rede und Antwort stehen. Dieses Format eignet sich gut für kleine Gruppen von bis zu zehn Personen.

- **Politisches Speed-Dating/Thementische:** Beim politischen Speed-Dating haben die Teilnehmer*innen die Möglichkeit, mit verschiedenen Personen zu sprechen. Im Raum verteilt entstehen jeweils kleine Gesprächsrunden von drei bis fünf Personen, die mit einer Gesprächspartner*in sprechen. Jeder Tisch wird durch eine Person moderiert und es können wechselseitig Fragen gestellt werden. Nach einer vorgegebenen Zeit rotieren alle Gruppen an andere Tische, während Moderation und Gesprächspartner*in bleiben. Dies wird durch ein akustisches Signal (Gong, Klingel) angezeigt. Als Alternative können auch Thementische mit thematischem Fokus gebildet werden, bei denen dann die Gesprächspartner*in rotiert. Um Gesprächspausen und Unsicherheiten vorzubeugen, können Fragen oder Bilder als Hilfestellung ausgelegt werden. Die Ergebnisse werden durch die Gruppen dokumentiert.

- **Spaziergang:** Konkrete Gestaltungsoptionen ergeben sich oft in der direkten Umwelt der Jugendlichen. Wo fehlt es an Freizeitaktivitäten? Wo fühlen sich junge Menschen unsicher? In der direkten Auseinandersetzung mit Chancen vor Ort eröffnet ein gemeinsamer Spaziergang neue Perspektiven. Online können Karten-Tools oder Fotos genutzt werden.

- **Film- oder Podcast-Dialog:** Jugendliche stellen Fragen – Gesprächspartner*innen antworten. Wenn der direkte Austausch eine zu große Hürde darstellt, können Statements und Fragen auch in einem Kurzfilm oder Podcast eingefangen werden. Gesprächspartner*innen reagieren dann zeitversetzt in einer Video- oder Audio-Botschaft.

Je nachdem welche thematische Auseinandersetzung gewählt wurde, können Dialogplanung und -vorbereitung in einem oder zwei Treffen umgesetzt werden. Die Auswahl und Ansprache der Gesprächspartner*innen sowie die Wahl des Formats kann auch die Gruppenleitung übernehmen.

Dialogplanung: Möglicher Ablaufplan [je nach Methode ab 90 Minuten]:

Zeit in Min.	Aufgabe	Format	Material
10'	Zusammenfassung des letzten Treffens, Ergebnis-Vorstellung der Expert*innen-Gruppen	Plenum	Flipcharts, Whiteboard, Notizen
20-90'	Methode zur thematischen Auseinandersetzung	Plenum oder Kleingruppe	Siehe jeweilige Methode
15'	Pause oder Abschluss der Dialogplanung	Plenum	/

Dialogvorbereitung: Möglicher Ablaufplan [60 Minuten]:

Zeit in Min.	Aufgabe	Format	Material
20'	Mit Hilfe der Rechercheergebnisse werden die Gesprächspartner*innen sowie das Dialogformat ausgewählt. Nach einer kurzen Vorstellung erfolgt eine <ul style="list-style-type: none"> • Aussprache der Gruppe oder eine • Abstimmung durch Klebepunkte 	Plenum	Klebepunkte, Flipcharts, Whiteboard
20-30'	Klärung der Aufgabenverteilung und nächster Schritte anhand eines Zeitstrahls. Bei der Aufgabenverteilung können folgende Fragen helfen. „Wer übernimmt die...“ <ul style="list-style-type: none"> • Kommunikation mit den Gesprächspartner*innen? • Raumorganisation (analog/online)? • Verpflegung der Teilnehmer*innen? • Bewerbung und Teilnahmemanagement? • Moderation? Bei Film-/Podcast-Dialogen kommt folgendes hinzu: Technik, Interview, Schnitt, Datenschutz Zum Schluss: Wie informiert sich die Gruppe?	Plenum	Ein Zeitstrahl wird mit einer Metaplanwand oder einem Online-Whiteboard visualisiert. Die Aufgaben werden mit jeweiliger Zuständigkeit entlang des Zeitstrahls platziert.
5-10'	Verabschiedung mit kurzem Stimmungs-Blitzlicht oder Fünf-Finger-Feedback	Plenum	/

III. Dialog umsetzen

Je nach Dialogformat werden die Räumlichkeiten vorbereitet. Hierfür trifft sich die Gruppe mit ausreichend viel Vorlaufzeit vor dem Dialog. Die Moderation stimmt dann das gemeinsame Vorgehen mit der Gruppe ab. Die Expert*innen-Gruppen bestimmen dann jeweils eine Person, die einen Thementisch moderiert oder bei einem Spaziergang ein Thema einleitet.

Wichtig: Politische Diskussionen können heikel sein und unter Umständen auch verletzen. Die Gruppe sollte sich mit den Gesprächspartner*innen auf gemeinsame Regeln und eine Netiquette verständigen. Vorab wird außerdem überlegt, wie sich die Gruppe gegenseitig unterstützen kann. Moderation und Gruppenleitung können bei kritischen Situationen eingreifen und den Dialog abbrechen.

Für die Vorstellungsrunde und für einen thematischen Einstieg eignen sich folgende Methoden, die sich jeweils auch durch ein Online-Whiteboard digital umsetzen lassen:

- Für eine Vorstellung und einen inhaltlichen Einstieg eignen sich **Post- oder Bildkarten**. Diese werden zu Beginn in der Mitte verteilt und jede Person wählt ein bis zwei Karten zur Vorstellung und zur Beantwortung einer Frage aus: Was erwartest du vom Dialog? Welche Karte spiegelt deine Stimmung wider. Für eine persönliche Vorstellung kann sich jede*r anhand des Schlüsselbunds vorstellen: Welcher Schlüssel/Anhänger ist für mich wertvoll?
- Mit einer **Soziometrischen Aufstellung** können sich Gruppe und Gesprächspartner*innen besser kennenlernen. Wie bei der Meinungslinie stellen sich alle beispielsweise in Reihenfolge der Schuhgröße oder der Geburtstage im Kalenderjahr auf. In einem zweiten Schritt können Gruppen gebildet werden, z.B. nach Hobbies oder der Lieblingsmusikrichtung.

- Die **Meinungslinie** ist der Gruppe vielleicht schon aus der Dialogvorbereitung bekannt. Mit ihr gelingt ein thematischer Einstieg. Jede Expert*innen-Gruppe kann eine These formulieren, zu der sich die Gruppe und die Gesprächspartner*innen im Raum positionieren.

Folgende Methoden eignen sich für das Feedback und den Abschluss des Dialogs:

- **Rote Karte – Grüne Karte:** Bestimmt kam im Dialog nicht jedes Thema zur Sprache. Um ein kurzes Stimmungsbild zu bestimmen Fragen einzuholen, bekommen alle je eine grüne und eine rote Karte für Zustimmung bzw. Ablehnung. Die Moderation wirft Thesen und Fragen in den Raum, zu der sich alle mit der jeweiligen Karte positionieren.
- Auch für die Abschluss-Runde eignen sich **Post- oder Bildkarten**. Fragen können hier u.a. sein: Was nimmst du aus dem Dialog mit? Was war unerwartet? Wenn die Methode schon beim Einstieg genutzt wurde, kann sich erneut auf die Karten vom Beginn bezogen werden: Wie war deine Stimmung zu Beginn und wie ist sie jetzt? Wurden deine Erwartungen erfüllt?
- Beim **Spaziergang** bekommen alle während des Dialogs die Aufgabe mit auf den Weg, unterwegs einen **kleinen Gegenstand** mitzunehmen (z.B. Kieselstein, Blatt, Kastanie). Dieser Gegenstand kann für eine bestimmte Frage stehen oder an eine interessante Situation aus dem Dialog erinnern. Am Ende stellt jede*r einen Gegenstand vor.
- Der Dialog kann auch mit einer **Feedback-Runde** abschließen. Hierbei kann eine Frage mit auf den Weg gegeben werden. Als Variation können die Antwortmöglichkeiten begrenzt werden (z.B. hat jede Person maximal 15 Sekunden Zeit oder nur drei Wörter zur Verfügung).

Möglicher Ablaufplan des Dialogs [140 Minuten]:

Zeit in Min.	Thema	Format	Material
15'	Ankommen und Aufbau vor Ort	/	Je nach Dialogformat
30-45'	Gemeinsame Abstimmung zum Ablaufplan <ul style="list-style-type: none"> • Wahl der Einstiegs- und Feedbackmethode • Details zum Dialogformat und -Ablauf sowie zur Moderation Expert*innen-Gruppen bestimmen ggf. jeweils eine Moderation für die Tische oder Stationen des Dialogs. An folgenden Fragen könnt ihr euch orientieren: <ul style="list-style-type: none"> • Wie begrüßt die Moderation die Gesprächspartner*innen (+ Netiquette)? • Welche Methode ist für eine Vorstellungsrunde geeignet? • Wie viel Zeit bekommen die Themengebiete und Expert*innen-Gruppen für ihre Fragen? • Wie werden die Ergebnisse festgehalten? • Welche Methode eignet sich für eine Abschlussrunde? 	Siehe Methoden zum thematischen Einstieg und zum Feedback	Je nach Methode müssen die Materialien vor dem Dialog zur Verfügung stehen. Wurde vorab mit einem Online-Whiteboard gearbeitet, wird es der Gruppe als interner Arbeitsort zur Verfügung gestellt.
10'	Pause + Ankunft der Gesprächspartner*innen		
60'	Ablauf des Dialogs: <ul style="list-style-type: none"> • Begrüßung + Netiquette • Vorstellungsrunde + thematischer Einstieg • Jugend-Politik-Dialog • Feedback und Abschluss 	Plenum, Gruppentische	Je nach Methode
10'	Pause + Verabschiedung der Gesprächspartner*innen		
10'	Internes Blitzlicht: Was hat euch gut/nicht so gut gefallen? Was hat euch überrascht?	Plenum	/

IV. Auswertung und Nachbereitung

In einem internen Nachbereitungstreffen kann die Gruppe das Feedback vertiefen und ausloten, was aus dem Dialog entstehen kann. Hierfür eignet sich ein Brainstorming zu unterschiedlichen Fragestellungen.

Auf dieser Grundlage kann die Gruppe bewerten, ob sie einen weiteren Dialog durchführen oder auch eine politische Aktion oder Kampagne planen wollen.

Möglicher Ablaufplan [60 Min.]:

Zeit in Min.	Thema	Format	Material
10'	Blitzlicht: Was ist euch vom Dialog noch in Erinnerung? Was hat euch – mit mehr Abstand – gut/nicht so gut gefallen?	Plenum	/
15'	Abstimmung des weiteren Vorgehens mit einem Brainstorming zu drei Fragestellungen: „Welche...“ <ul style="list-style-type: none"> • neuen Fragen haben sich ergeben? • Perspektive auf das Thema bewegt mich? • Handlungsmöglichkeiten gibt es für uns? 	Einzelarbeit	Farbige Metaplankarten, Die Fragen werden an verschiedenen Orten/ Online-Whiteboard
10'	Vorstellung und Erläuterung der Karten	Plenum	Metaplankarten
25'	Fragen zur Klärung der nächsten Schritte: <ul style="list-style-type: none"> • Welches Format wollen wir umsetzen? • Was wollen wir anders machen? • Wie verteilen wir die Aufgaben? • Wie sieht unsere zeitliche Planung aus? 	Plenum oder Kleingruppen	Hier kann der Zeitstrahl als Planungsstütze genutzt werden.



Weiterführende Literatur:

- Berliner Landeszentrale für politische Bildung (Hrsg.) (2018): Jugend-Politik-Dialog. Eine Handreichung. Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von gemeinsamen Gesprächsrunden mit Politikerinnen und Politikern. Berlin.
- Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.) (2020): Methoden-Kiste. Bonn. Online abrufbar unter: www.bpb.de/shop/lernen/thema-im-unterricht/36913/methoden-kiste.
- Ufuq.de (2019): Bildmachen. Mit Memes gegen Islamismus? Materialien für die politische Medienbildung mit Jugendlichen. Berlin.